Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 242. Breslau, Dienstag den 15. October 1844.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs am 15. October 1844.

Wie magst doch heute, König, Du
Mit Gott und Selbstvertraun,
In stiller, heitrer Seelenruh
Auf Deine Pfade schaun,
Und so recht herzig sagen Dir,
Was treu mitfühlen alle wir:

„Ich bin an meinem Wiegenfest
Recht heiter mir bewußt,
Daß ich mein Ziel gehalten fest
In lebenswarmer Brust,
Zu fördern meiner Völker Glück,
Die mir vertrauet das Geschick.

Der Friedenspalme heilig Reis
Hielt ich ob meinem Land,
Erweckte Muth und Lust zum Fleiß,
Und half der Eintracht Band
Fest um die deutschen Auen ziehn,
Daß Segensfrüchte drin erblühn.

Ich habe manche Saat gestreut
Zum kräftigen Erblühn,
Doch muß, entfaltend, Mutter Zeit
Darüber weg erst ziehn,
Sie mahnt uns Alle, mit Geduld
Zu harren ihres Schaffers Huld.

Ich weiß, es regt ein neuer Geist
In ihr sich mächtig auf,
Der manch Bestandnes niederreißt;
Doch folge seinem Lauf,
Mein treues Volk, nur Schritt für Schritt,
Und nimm vom Alten 's Gute mit."

So rufst, beglückter Herrscher, Du
Am Wiegenfest heut aus,
Und weißt, es walte Friedensruh
Ob Dir und Deinem Haus,
Und wenn ein Weh hervor auch bricht,
Dein Glaubensmuth doch tröstend spricht:

„Voll Dank bin ich es mir bewußt,
Ich steh' in Gottes Hand,
Sie hat von meiner warmen Brust
Den Todespfeil gewandt,
Der dich, mein Volk, so sehr betrübt,
Dran ich gesehn, ich bin geliebt."

Ja, ja, das ist das rechte Wort,
So zwischen uns und Dir,
Des Vaterlandes bester Hort,
Des Festtags schönste Zier,
Wo rund das Echo wiedergiebt
Den Wechselruf: geliebt! geliebt.

Grünig.

Bekanntmachung.

Obschon in der Marktordnung vom 12. März 1707 bestimmt ist, daß der Wochenmarkt in hiesiger Stadt, welcher sich allmälig zu einem täglichen gebildet hat, um 12 Uhr Mittags beendet sein muß, so kommt es doch nicht selten vor, daß Landleute ihre in den Vormittagsstunden nicht abgesetzten Erzeugnisse auch noch des Nachmittags auf dem Marktplatze feilbieten zu dürfen glauben.

Es wird daher hierdurch bekannt gemacht, daß der tägliche Markt, welcher mit Tagesanbruch beginnt, um 12 Uhr Mittags als beendet angesehen wird, und daß alle diejenigen Verkäufer, welche länger als bis 12 Uhr ihre Wochenmarkt-Artikel feilbieten, als solche betrachtet werden müssen, welche einen stehenden Handel hierselbst betreiben und daher zur Entrichtung der Gewerbesteuer und insofern zum Betriebe des Gewerbes hierselbst das Bürgerrecht erforderlich ist, auch zu dessen Gewinnung verbunden sind, so daß die Uebertreter dieser Bestimmung als Gewerbesteuer-Contravenienten behandelt und resp. bestraft werden.

Ausgenommen hiervon sind nur in den drei letzten Tagen vor Weihnachten die Mohnhändler und am Gründonnerstage die Honighändler, welche an diesen Tagen bis Abend feilhaben dürfen.

Breslau den 11. October 1844.

Königl. Polizei-Präsidium und der Magistrat.

Uebersicht der Nachrichten.

Breslau, 14. October.

Durch Erkenntniß des Ober-Censurgerichts vom 9ten d. Mts. ist dem nachstehenden Aufsatze,

„da die darin enthaltene Beurtheilung einer Maßregel der Verwaltung und Justiz nach Inhalt und Form gegen Art. IV. No. 3 der Censur-Instruction vom 31. Januar 1843 nicht verstößt,"

die Druckerlaubniß ertheilt worden.

† Breslau, 19. September. — Das in Nr. 212 d. Ztg. enthaltene Schreiben aus Berlin vom 7ten d. M., welches einen ausführlichen Bescheid des Hrn. Ministers des Innern über die noch fortdauernde Haft des Gutsbesitzers Ed. Pelz an die Gattin des Letzteren veröffentlicht, ist von zu wesentlicher Bedeutung für den betreffenden Fall einer Freiheitsberaubung, als daß nicht, gewissermaßen unter dem Schutze desselben, eine weitere bescheidene öffentliche Besprechung des Gegenstandes gewagt werden sollte. Vor allem muß für die Publication jenes Ministerialbescheides aufrichtig gedankt werden, denn er erfüllt einen von vielen Seiten wohlmeinend gehegten sehnlichen Wunsch, er verbreitet nämlich Aufklärung über ein Geschick, welches nicht nur Bekannte des davon Betroffenen, sondern auch Andere, denen persönliche Freiheit für ein nur unter dringenden Umständen zu entziehendes Gut des Staatsbürgers gilt, bisher als ein für sie unerklärliches beklagten. Wenn die Gattin des Inhaftirten bei ihrer Beschwerde von der Annahme ausging, die Polizei sei es, welche ihrem Manne seine Freiheit vorenthalte, so befand sie sich nicht allein in diesem Irrthume, sie theilte ihn mit der allgemeinen Meinung; denn wo man von der Haft des Pelz sprechen hörte, hörte man schon seit einigen Wochen äußern, das Gericht solle erklärt haben, es finde keinen Grund, den in Untersuchung Befindlichen länger im Gefängniß zu behalten, es wolle denselben daher freilassen, aber die Polizei verlange die Fortdauer der Haft. Natürlich fragte man sich nachdenklich über die gesetzliche Begründung dieses ungewöhnlichen Verfahrens. Daß jedem Staatsbürger das Unglück begegnen kann, unschuldig verhaftet zu werden, weiß Jeder, und Jeder giebt zu, daß die Polizei selbst in einem solchen Falle nicht mehr als ihre Pflicht gethan zu haben braucht; aber Jeder weiß auch, daß die polizeiliche Haft nur sehr kurze Zeit dauern darf, und daß Jeder Verhaftete sobald als möglich seinem Richter überliefert werden muß, welcher dann nach dem Gewicht der Anklage die weitere Einsperrung oder die Freilassung verfügt. In dem Falle des Pelz kam noch hinzu, daß man den Inhalt der Anklage zu wissen glaubte. Ein Schreiben aus Schlesien in der Deutschen Allg. Zeit. berichtete, Pelz solle auf den Grund des §. 151 Tit. 20 Th. 2 des Allg. Landr. wegen frechen, unehrerbietigen Tadels der Landesgesetze und Veranlassung von Mißvergnügen und Unzufriedenheit zur Untersuchung gezogen werden. Diese Meldung ging in

die Schlesische Ztg. (s. Nr. 179) über, und es wurde ihr von keiner Seite widersprochen; man nahm sie also für richtig an. Es sind Broschüren erschienen, für deren Verfasser nicht ohne Grund Pelz gehalten wurde, er hat sich vielleicht mündlich strafbar geäußert. Darauf kann die Anklage gegründet sein, die Polizei veranlaßt seine Verhaftung, er wird nach mehreren Tagen dem Gerichte übergeben. So weit ist der ganze Vorfall auch dem Laien klar; aber nun das Weitere. Das Gericht verhängt eine Untersuchung und — er bleibt im Gefängnisse. Warum? Die Behörde vergönne uns hier zwei Fragen aufzustellen, um deren geneigte Beantwortung wir Sachverständige bitten:

Erstens:

Genügt die Anklage auf den angeführten Paragraphen unsers Landrechts, um die fortdauernde Haft des Angeklagten während der Untersuchung gesetzlich zu rechtfertigen? oder

Zweitens:

Sind noch andere gesetzliche Gründe zur Fortdauer seiner Haft vorhanden?

Die erste Frage beantworten wir Laien uns, bis wir anders belehrt werden, aus einem nahe liegenden Beispiele ganz leicht. Dr. Jakoby in Königsberg ist wegen Hochverraths (wenn wir nicht irren, auch wegen Majestätsverbrechens) in Criminaluntersuchung gewesen. Hat man ihn während derselben eingesperrt? Nein. Warum nun den Pelz einkerkern, der unter der Last einer geringeren Beschuldigung seufzt? Wenn man vielleicht die Wiederholung seines Vergehens fürchtete, gab es, diese zu verhindern kein anderes Mittel, als die Haft in einem Inquisitoriate? Wäre nicht z. B. die Untersagung ähnlicher schriftlicher und mündlicher Aeußerungen bei Androhung der Freiheitsberaubung im Falle der Widerspenstigkeit ein solches Mittel gewesen? Wir Rechtsunkundigen glauben, daß die Haft eines Inquisiten nur dann gesetzlich sei, wenn die Person gemeingefährlich oder besitzlos und demnach leicht flüchtig ist. Steht nun ein Schriftsteller, der strafbares drucken läßt, ein Bürger, der strafbares äußert, in dieser Beziehung auf einer Stufe mit einem Diebe, Räuber oder Mörder? Genügt es nicht jenen, wenn es nothwendig, unter polizeiliche Aufsicht zu stellen? Das Gericht selbst hat nach der Mittheilung des Herrn Ministers des Innern den Pelz gegen Caution freilassen wollen, sein Vergehen muß also eintretenden Falles durch Geld gebüßt werden können. Hätte man also nicht auf sein Freigut als vor der Hand unverkäuflich Beschlag legen können? — Alle diese Fragen und Ansichten durchkreuzen sich in dem Kopfe des Rechtsunkundigen, dem seine Freiheit, seine bürgerliche und moralische, von welcher alle selbstständige Lebensthätigkeit abhängt, über Alles geht. Wir bitten ehrerbietig um Belehrung darüber, auf Grund welches Gesetzes Pelz fortwährend seiner Freiheit beraubt bleibt. Und sollte die Beantwortung unserer zweiten obigen Frage zugleich die Antwort hierauf sein, so beruhige man uns — nicht etwa durch nähere Angaben, das wäre ein unschickliches und unförmliches Verlangen — nein, nur durch die allgemeine bestimmte Bezeichnung des schweren Verbrechens, um dessen willen Pelz sich fortwährend im Gefängnisse befindet.

Wenn wir in Obigem die Hauptgedanken erwähnten, welche in Betreff des besprochenen traurigen Verhältnisses manchen wohlmeinenden und besorgten rechtsunkundigen Kopf, manches patriotische Gemüth bewegen, so fordert außerdem das Schreiben des Herrn Ministers des Innern noch zu manchen andern bescheidenen Erkundigungen auf, über welche uns nur Sachverständige aufzuklären vermögen. Das Gericht, nachdem es beschlossen, den Pelz gegen Caution freizulassen, fragte, wie der Herr Minister mittheilt, bei der zur polizeilichen Untersuchung der Weberunruhen niedergesetzten Regierungs-Commission an, ob aus polizeilichen Gründen die fernere Haft des Angeschuldigten verlangt werde.

Ist es also gesetzlich, daß das Gericht über die Freilassung seiner Inquisiten die Polizei anfragt, resp. entscheiden läßt?

Ist es ferner gesetzlich, daß man von der Polizei auf längere Zeit im Gefängnisse gehalten wird? was jene Anfrage stillschweigend voraussetzt.

Der Herr Minister des Innern fand Bedenken wider die Freilassung des Pelz gegen Caution, Hochderselbe communicirte sie dem Hrn. Justizminister, dieser theilte sie, und überließ die demnächst nothwendige nochmalige Erwägung unserm Obergerichte.

Ist es gesetzlich, daß Jemand wegen Bedenken der höchsten Staatsbeamten im Kerker sitze, sofern er die öffentliche Sicherheit nicht bedroht?

Sollte das Gesetz nicht vielmehr vorschreiben, daß in zweifelhaften Fällen die persönliche Freiheit geschützt, statt aufgehoben werde?

Und welche Bedenken konnten in Bezug auf einen Mann vorwalten, der nur geschrieben und geredet?

Oder ist Pelz der Aufruhrstiftung überwiesen?

Der Verräther soll nicht der Freiheit genießen. Auch deßhalb bitten wir um Aufklärung, und wir versichern, daß wir mit unserer innersten Gesinnung dem Gesetze unterthan sind.

Inland.

Berlin, 13. October. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Regierungs-Rath Dach zu Arnsberg den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Major Slevogt der 3ten Artillerie-Brigade den rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem berittenen Steuer-Aufseher Otto zu Sandau das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben in der verwichenen Nacht gut geschlafen, von fieberhafter Aufregung hat sich keine Spur mehr gezeigt. Der Zustand des örtlichen Uebels ist völlig befriedigend.

Babelsberg, den 12. October 1844.

Dieffenbach. Schönlein. Weiß. Lauer.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Commandeur der 14ten Division, Graf von der Groeben, ist von Düsseldorf, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. hannoverschen Hofe, Graf v. Seckendorff, hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist nach Ballenstädt, und Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, v. Brünneck, nach Trebnitz abgereist.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der Armee. Kaiser, Oberst und Comdr. des 39. Inf.-Regts., gestattet, das ihm verliehene Commandeur-Kreuz des luxemburgischen Ordens der Eichenkrone zu tragen. v. Heydenreich, Oberst-Lieut. zur Disposition, zuletzt bei der 7. Div.-Garn.-Comp., der Char. als Oberst beigelegt. Bei der Landwehr: v. Bobenhausen, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 7. ins 1. Bat. 30. Regts. einrang. Abschiedsbewilligungen: v. Taubenheim, Oberst und Comdr. des 29. Inf.-Regts., als Gen.-Major mit Pens. Gr. Lüttichau, Stürmer, Majors vom 39. Inf.-Regt., als Oberst Lieuts. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. für Verdienste. Jacobi, Hentze, Sec.-Lts. von der 6ten Artill.-Brig., als Pr.-Lts. mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abzeich. für V. Aussicht auf Civilversorgung und Pension, der Abschied bewilligt.

*** Schreiben aus Berlin, 12. October. — Der Unfall welcher Se. königl. Hoh. den Prinz von Preußen betroffen hat, nimmt umsomehr die allgemeine Theilnahme in Anspruch, als Höchstderselbe schon mehrere Male von solchen Ereignissen betroffen wurde, die wenn auch nicht sein Leben bedrohend, doch mit großen Schmerzen verbunden waren. Se. Majestät der König trafen schon in den ersten Stunden nach diesem Vorfalle vom Schlosse Sanssouci auf der Villa Babelsberg ein, um Seinem erlauchten Bruder die herzlichste Theilnahme zu bezeigen. Man erfährt jetzt, daß bereits verschiedene Vorkehrungen zur Reise des Königs nach Holstein getroffen waren. Herr Alexander v. Humbold, welcher die Reise im Gefolge des Königs mitmachen sollte, wird nun, wie man hört, diesen Winter in Berlin verbleiben und denselben nicht, wie bereits mehrere Zeitungen gemeldet haben, in Paris zubringen. — Am heutigen Morgen empfingen Se. Majestät den Grafen Martellini, Ober-Hofmeister des Großherzogs von Toscana, der über Dresden aus Florenz vorgestern hier eintraf. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß die Gesandtschaftsgeschäfte des Großherzogs von Toscana durch den an unserem Hofe bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Grafen von Trautmannsdorf, besorgt werden. Auch hatte heute der statt des zum Commandanten von Berlin ernannten General-Lieutenants von Dittfurt zum Commandeur der 7ten Division beförderte General-Major von Bockelmann, früher Brigade-Commandeur in Glogau einen Vortritt bei dem Monarchen. — In den letzten Tagen sind mehrere hohe Staatsbeamte der Zollvereinsstaaten in den darauf bezüglichen Geschäften hier eingetroffen. So langte gestern der herzoglich braunschweigische Finanz-Direktor Geyso, begleitet von dem Regierungs-Rath Kamptz hier an. Der Flügel-Adjutant des Königs und Chef des Generalstabes der Artillerie, Oberst von Hahn, ist vor einigen Tagen von seiner Mission zum Herzog von Nemours ins Lager bei Metz und seiner darauf unternommenen weiteren Reise wieder hier eingetroffen. — Die neuste Nummer der Beiträge zum Gelingen der praktischen Polizei, erklärt die in einem Schreiben aus Berlin vom 30sten v. M., abgedruckt in der Köln. Ztg., gegebene Nachricht, daß in den letzten Tagen einige Cholerafälle vorgekommen seien, als gänzlich unbegründet. Der vor 14 Tagen in Frankfurt a/O. vorgekommene Juwelendiebstahl, auf dessen Entdeckung eine Prämie von 100 Rthlr. gesetzt war, ist entdeckt und die Diebe sind zur Haft gebracht (s. gestr. Z.), doch verlautet noch nichts Näheres darüber, ob die kostbaren entwendeten Gegenstände wieder in den Besitz des bestohlenen Juweliers gelangt sind. — Im Monat September d. J. zählte man in Berlin und in der hiesigen Morgue 15 sogen. Unglücksleichen. Unter ihnen waren 6 Selbstmörder, von denen zwei durch Vergiftung gestorben waren und ein unglücklicher Jüngling der von seinem eigenen Vater, wie wir in einem früheren Schreiben bereits berichteten, ermordet worden war. — Während vorgestern einer der ältesten Publicisten Berlin's, der würdige Consistorialrath Cosmar in die Gruft gesenkt wurde, fand heute die feierliche Bestattung eines der ältesten Beamten im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten des geh. Archivraths und früheren geh. Staats-Archivars Heym statt. — Unter den zahlreichen jetzt hier anwesenden Fremden, ausgezeichnet im Bereiche der Künste und Wissenschaften, befindet sich auch der k. k. österr. Ingenieur der longobardisch-venetianischen Eisenbahn und der Monza-Bahn, Herr Bengter. — Die heute in dem amtlichen Theile unserer Zeitungen ernannten neuen Ritter des Johanniter Ordens, die Herren v. Werder, v. Hiller und v. Gersdorf sind diejenigen Offiziere, welche kürzlich aus Rußland zurückkehrten, nachdem sie den letzten Feldzug gegen die aufrührerischen Bergvölker mitgemacht hatten. Der erstere von ihnen ist, wie bekannt, auch schwer verwundet worden. In der letzten Zeit wurden auch mehrere Rettungs-Medaillen mit dem Bande vertheilt. Unter den Männern die mit diesem schönen Ehrenzeichen geschmückt wurden, befinden sich auch die beiden österr. Soldaten Flaska und Kohl, welche mit großer Aufopferung einen jungen preuß. Bombardier Namens Ehlert aus den Fluthen des Rheines holten. Bereits gestern Nachmittag traf durch Privatbriefe und heute früh durch einen amtlichen Bericht des Herrn Weihbischof und General-Vicarius Drücke an das Ministerium der geistl. Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten die Nachricht von dem Ableben des ehrwürdigen Bischof v. Paderborn J. Dammers ein.

Der Aach. Ztg. wird aus Berlin gemeldet, der Herr Minister Eichhorn habe seine Entlassung weder verlangt noch erhalten.

(Tils. Wochenbl.) Se. Majestät der König hat für die armen nothleidenden Bewohner des Niederunger Kreises in Folge des Berichtes, den der Finanzminister Flottwell Excellenz von dem Zustande der Gegend gemacht, die bedeutende Summe von 47,000 Rthlrn. angewiesen.

(Tr. Z.) Mit dem 1. October sollte das neue Verfahren der Ehescheidungsprozesse ins Leben treten; es sollen sich indessen noch so viele Scheidungen vor diesem Termine angemeldet haben, daß darauf wohl noch eine geraume Zeit wird verwendet werden müssen. Viele unserer Juristen sind der Meinung, daß die Erschwerung der Scheidung, welche aus diesem neuen Verfahren erwächst, nachtheilig auf die Schließung der Ehen einwirken werde.

Münster, 8. October. (Wes.-Ztg.) Fr. Steinmann, wegen eines Aufsatzes in seinem „Mephistopheles" zu 8 Monat Festungsstrafe verurtheilt, hat seine Vertheidigungsschrift bereits beim Oberlandesgerichte eingereicht. Man darf eine völlige Freisprechung dieses Ehrenmannes mit Zuversicht baldigst erwarten.

Vom Rhein, 8. October. (Elbf. Z.) Kürzlich brachte die Kölnische Zeitung aus Berlin die Nachricht, daß dort wiederum fünf Clarissinnen in die Charité getreten seien. Diese Nachricht ist falsch. Und nun die erneute Erklärung, daß nicht Clarissinnen, sondern Diakonissen oder Pflegerinnen aus der Anstalt des Hrn. Pastor Fliedner zu Kaiserswerth die Charité bedienen, daß dieselben mit allgemeinem Beifall ihr schweres Amt verrichten, und daß die Majestäten selbst bei ihren oftmaligen Besuchen ihnen Zeichen ihrer Huld nicht vorenthalten. Durch die kürzlich hinzugekommenen fünf ist ihre Zahl auf eilf gestiegen, und dürfte noch vergrößert werden, wenn nicht von allen Seiten Ansprüche gemacht würden, denen die Anstalt kaum genügen kann. Bereits dienen gegen 80 in der Anstalt gebildete Diakonissen an Krankenbetten in Hospitälern und Privathäusern, und eine nicht geringe Anzahl ist in der Vorbereitung begriffen.

Deutschland.

Hildburghausen, 9. October. — Die „Dorfzeitung" berichtet: „Man erfährt jetzt, daß es bei der Generalsynode in Bayreuth lebhaft hergegangen ist. Von den Berathungen ausgeschlossen waren öffentlich: die Ehegesetze und die Trauung gemischter Ehen; insgeheim: die Kniebeugung und der Gustav-Adolph-Verein, und auf eine Beschwerde des Dekan Bauer in Bamberg erklärten die Commissäre bestimmt, diese Gegenstände seien von Sr. Maj. ausdrücklich als unzulässig bezeichnet worden und dürften nicht zur Sprache kommen. Darüber kam es zu scharfen Debatten; die Commissäre behaupteten, man dürfe nichts berathen, als was vorgelegt werde. Dagegen wurde feierliche Prote-

station eingelegt, obgleich der Commissär seine geheime Instruction vorlas und mit Auflösung drohte. Da man diese Verhandlungen nicht zu Protokoll nahm, verwahrten sich vier Mitglieder bei der Unterschrift des Schlußprotokolls, und sämmtliche Mitglieder der Synode unterzeichneten eine sehr ausführliche Beschwerde und Vorstellung an den König, welche unmittelbar ins Cabinet abgesendet wurde. Man sieht, die Kirche ist unter dem wachsenden Druck selbst gewachsen an innerer Kraft, an Glaubenstreue und Gemeinsinn."

Von der Weser, 4. October, schreibt man dem „Rheinischen Beobachter": Wie ich aus sicherer Quelle vernehme, hat sich der sehr milde und verehrte Großherzog von Oldenburg entschlossen, seinem Lande eine ständische Verfassung zu geben. Staatsrath Fischer soll mit dem Entwurfe derselben beauftragt sein.

Oesterreich.

† Schreiben aus Wien, 12. October. — In Folge des alle 5 Jahre zwischen Oesterreich und Preußen eintretenden Wechsels in Besetzung des Gouvernements der Bundesfestung Mainz, wozu die Reihe nun an Preußen ist, hat der bisherige k. k. Gouverneur Feldzeugmeister Landgraf Philipp v. Hessen-Homburg rc., einen unbestimmten Urlaub genommen, und wird demnach vermuthlich in den aktiven Dienst des Kaiserstaates nicht wieder eintreten; der k. k. Vice-Gouverneur Feldmarschall-Lieut. Graf von Leiningen-Westerburg wurde zum Supernumerarien-Oberlieutenant bei der ersten Arcieren-Leibgarde dahier, und der bisherige General-Major und Brigadier in Mainz, von Jetzer, auf die jetzt von Oesterreich zu besetzende Festungs-Commandanten-Stelle daselbst ernannt. — Berichten aus Ischl zufolge ist der daselbst an den Masern leicht erkrankt gewesene jüngere Sohn des Erzherzogs Franz Carl, kaiserl. Hoheit, bereits wieder auf dem Wege der Genesung, und man sieht sonach der schon seit einiger Zeit erwarteten durch diesen Krankheitsfall verzögerten Rückkehr des durchlauchtigen Elternpaares sammt dem Prinzen in den nächsten Tagen entgegen.

† Schreiben aus Ungarn, 6. October. — Ein Schreiben aus Mittrovitz vom 5ten dieses bringt über den Ihnen wohl schon bekannten neuesten Revolutions-Versuch in Serbien folgende Daten: In der Nacht vom 3ten auf den 4ten d. haben 30 wohlbewaffnete Männer von der Parthei der frühern Fürsten Milosch und Michael vom österreich. Gebiet aus über die Save gesetzt, um in Serbien einzufallen, wo sie ohne Widerstand zu finden sich der befestigten Stadt Schabacz bemächtigten, die dortigen ersten Beamten Nicsitsch und Lazarevitsch ermordeten, und unter dem Vorgeben, daß Fürst Michael schon in Belgrad sei, und der größte Theil der Nation sich für ihn erklärt habe, schnell eine große Masse Volk für sich gewonnen, von welchem sofort Michael zum Fürsten Serbiens ausgerufen wurde. — Man ist in größter Spannung über den fernern Erfolg dieses Unternehmens, welches mit staunenswerther Kühnheit begonnen werden. *)

Russisches Reich.

Von der Lahn, 6. October. (Rh. Bl.) Die in mehreren Zeitungen befindliche Andeutung über Bestrebungen zur Verbreitung des Glaubensbekenntnisses in Rußland verdient vollen Glauben, da wir durch von dort zurückgekehrte Personen, welche im Dienste der Krone standen, erfahren, daß laut Ukas des Kaisers nicht bloß Jeder, der sich im Dienste der Krone befindet, sich naturalisiren lassen muß, wenn er im Dienste der Krone bleiben will, sondern auch, wie der Kaiser freilich nur wünscht, zur russisch-griechischen Kirche übertreten soll.

Frankreich.

Paris, 7. October. — Das Kriegsgericht über Capitän Besson, Commandanten der gescheiterten Dampffregatte „Grönland", ist in Toulon zusammengetreten, es besteht aus sechs Linienschiffs-Capitänen als Beisitzern und einem siebenten als Präsidenten. Hr. Besson ist bereits in Toulon angekommen und die Debatten werden nun beginnen.

Der heute angekommene Moniteur Algerien vom 30. Sept. bringt keine erheblichen Neuigkeiten: General Bedeau war mit einer kleinen Colonne ausgerückt, um die Stämme der Uled-Uriac, Uled-Nahr und Beni-Bu-Said, die am 17. August das Lager von Seddon angegriffen, 15 Franzosen getödtet, 12 verwundet und 150 Ochsen weggeführt hatten, zu züchtigen. Die Steuern in der Provinz Constantine haben in diesem Jahre schon den Betrag von fünf Millionen erreicht. Alle Grenzstämme, die durch den Krieg mit Marokko gelitten haben, sind steuerfrei.

Die Feuersbrunst zu Bugia und der Angriff dieses Platzes von Seiten der Kabylen läßt schließen, daß das Erscheinen Ben-Salems in der Nähe von Dellys keine isolirt stehende Thatsache war. Alles läßt schließen, daß, wäre unser Krieg mit Marokko nicht so glücklich geendet, ein allgemeiner Aufstand der Araber erfolgt wäre. Jetzt ist Alles beruhigt und die unter den Befehlen des Generals Comman stehende Kolonne ist mehr als hinreichend, um die Stämme um Delly in Botmäßigkeit zu erhalten.

Der König wollte, wie man vernimmt, auch den Prinzen Louis Napoleon in die Amnestie einbegriffen wissen, jedoch scheiterte dieses an der wiederholten Weigerung des Prinzen, auf seine Rechte zu verzichten oder der französischen Regierung irgend eine Garantie zu geben. Er bleibt daher vor wie nach zu Ham im Gefängniß.

Die englischen Blätter hatten gemeldet, daß Ludwig Philipp seit 30 Jahren nicht in England gewesen sei; der Constitutionnel erklärt diese Angabe für unrichtig und fügt bei, daß der König als Herzog von Orleans im Frühlinge des Jahres 1829 in Begleitung seines ältesten Sohnes, des damaligen Herzogs von Chartres, England besucht habe.

(A. Z.) Die jetzige Verwaltung der Republik Hayti unter der Präsidentschaft des Generals Guerrier gedenkt die amtlichen Verbindungen mit dem heiligen Stuhle wieder anzuknüpfen, die seit der Präsidentschaft des Generals Boyer aufgehört haben. Heer Tisserant ist als Haytischer Abgesandter auf dem Wege nach Rom, wo er ein Concordat abzuschließen beauftragt ist, hier eingetroffen, und wird demnächst die Reise an den Ort seiner Bestimmung fortsetzen.

Algier, 30. September. (A. Z.) Nach den ernsten Ereignissen der letzten Zeit ist wohl der Gedanke den Herzog von Aumale zum Vicekönig von Algerien zu machen vorläufig aufgegeben. Trotz seiner unbestreitbaren Verdienste ist der Prinz für eine so große Bürde noch zu jung. Man versichert daher, Bugeaud sei ersucht worden noch zwei Jahre zu bleiben und habe zugesagt. Doch wird er im December einen Abstecher nach Frankreich machen. Was den Frieden mit Marocco betrifft, so erhält sich die Meinung daß er übereilt worden sei. Nicht einmal die Wichtigkeit der Grenzfrage hat man gehörig beachtet, sonst hätte man, schon im Interesse des Friedens, die Maroccaner über die Muluyah und die Wüste von Angad zurückgewiesen. Im Besitz von Uschda haben sie einen Brückenkopf gegen das fruchtbare Algerien, von wo aus sie uns stets beunruhigen können.

⁂ Paris, 8. Oct. — Alles ist in gespannter Erwartung auf die Dinge, welche sich in England während der Anwesenheit des Königs ereignen werden. Die Amnestie und Taiti müssen unterdessen die Spalten der Zeitungen füllen helfen. Die heute hergelangten Meldungen aus Treport berichten, daß die Abfahrt des Königs am 7. Oct. Abends sehr gut von Statten gegangen, obschon das Meer etwas unruhig war. Es hieß, die Regierung habe durch den Telegraphen aus Calais die Nachricht erhalten, daß Louis Philipp zu Portsmouth mit großem Jubel und den lebhaftesten Acclamationen empfangen worden. Die Débats antworten auf den hämischen Artikel des National und bemerken (zum Ueberfluß!), daß Wellington den König zuerst auf engl. Boden begrüße, müsse als eine ehrenvolle Aufmerksamkeit und nicht als ein verletzender Hohn angesehen werden. Der heutige Moniteur enthält das Namensverzeichniß der durch die Amnestie des 4. Oct. begnadigten politischen Gefangenen; es sind 3 von dem Complote Quenisset, 1 wegen Vertheilung des Moniteur republicain, 4 wegen des letzten communistischen Complots, 22 wegen des Complots von Marseille, 5 Vendeer wegen Chouanerie, 21 vom Aufstande des Mais 1839 und 6 wegen der Landung von Boulogne. Unter den Amnestirten befinden sich die Schriftsteller Dupoty, Redakteur des Journal du peuple, Dourille und Becker, die andern sind durchaus unbedeutende Werkzeuge. Parquin, Montholon, Barbes, Blanqui, Louis Napoleon und Martin-Bernard sind nicht amnestirt worden; es scheint, sie haben sich nicht dazu verstanden, um Begnadigung einzukommen. Der Constitutionnel wirft in bitteren Worten den Ministern die Nichtachtung Frankreichs bei andern Völkern vor und schließt mit den Worten: „Indessen ihr (die Minister) werdet dafür lauten Beifall und glänzende Feste auf der andern Seite des Kanales finden; beugt euch dort vor den Siegern von Waterloo und erringt dem König die Ehre des Hosenbandordens! Niemand wird geachteter und berühmter sein als ihr." Der Globe vertheidigt den König gegen die Angriffe des National und Courrier mit Rücksicht auf die Amnestie, namentlich deshalb, daß letztere keine allgemeine gewesen sei. Die Minister fahren beinahe jeden Morgen nach St. Cloud zum Herzog von Nemours, welcher das Wichtigste dem Könige regelmäßig zusendet. Eine regelmäßige Stafettenlinie ist zwischen St. Cloud und dem Schlosse Eu eingerichtet und wird dafür gesorgt, daß die pünktlichste Verbindung zwischen Frankreich und England während der Abwesenheit des Königs stattfinde. Die Sentinelle von Toulon berichtet, daß eine telegraphische Depesche den Befehl gebracht, daß das Kriegsschiff „Triton" nach Brest segeln und der „Jemappes" das Geschwader des Admirals Percival-Deschênes verstärken solle. Die Schiffe werden am 15ten segeln.

* Ein Schreiben aus Cadix vom 25. Sept. (von einem Franzosen) liefert einige nähere Angaben über die Räumung von Mogador. „Auf dem Dampfboote „Cuvier," welches am 14. Sept. den Befehl zur Räumung der Insel brachte, befand sich auch ein marokkanischer Abgesandter, welcher seinen Landsleuten die Nachricht von dem Abschlusse des Friedens mit Frankreich bringen sollte. Das war aber nicht möglich, denn als er in die Stadt kam, fand er nicht einen Einwohner, dem er seine frohe Botschaft hätte mittheilen können. Seit dem Bombardement durchstöberten täglich marodirende Kabylen den Schutt der Häuser und suchten nach Beute. Sie haben, ohne sich dessen zu versehen, die Zerstörung eines Forts vollendet, welches den Süden der Stadt beherrschte und die Aussicht auf das Fahrwasser zwischen der Stadt und der Insel hatte. Dieses Fort, so wie eine am Seeküstenthore belegene Batterie, waren gleich nach Besitznahme der Insel minirt worden. Die Batterie flog unmittelbar darauf in die Luft, aber die Mine des Forts ging nicht los, weil die Zünder versagten. Deshalb war am 12ten die Garnison nicht wenig überrascht, als sie die Explosion hörte, durch welche das außerordentlich solide gebaute Fort von Grund aus zerstört wurde. Die Kabylen hatten es aus Unklugheit oder Unwissenheit angezündet. — Man erwartet hier 5 Kriegsbriggs, welche nach dem Anfange der Feindseligkeiten aus französischen Häfen ausgelaufen waren. Die Regierung fürchtete nämlich, daß Seeräuber unter marokkanischer Flagge an der afrikanischen Küste auftreten möchten und hatte eine große Zahl leichter Fahrzeuge in diese Gegenden geschickt, um unsern Handel zu beschützen der niemals lebhafter gewesen ist, als jetzt. Der Handel von Algier und Oran hat an den Küsten von Spanien und Marocco eine große Ausdehnung gewonnen. — Dieser Krieg wird nicht nur unsere Beziehungen zu Marocco, sondern auch die aller andern christlichen Nationen ändern. Der Kaiser hat unsere Vermittelung in seinen Zwistigkeiten mit Schweden und Dänemark angenommen, und ich glaube, daß er gleich nach der Ratification des Vertrages auf den Tribut, welchen er von beiden Ländern kraft alter Tractate empfing, verzichten wird." — Am 6. Octbr. hat der König sein 71stes Jahr vollendet. Der Herzog von Nemours wird auf den 25. Octbr. 30. Jahr. — Aus einer Uebersicht des Verkehrs mit den Arabern auf den verschiedenen Märkten in Algerien geht hervor, daß, wenn Algier durch seine Bevölkerung, seinen Hafen und seine Lage bei weitem die wichtigste Stadt der ganzen Colonie für den auswärtigen Handel ist, Constantine als erster Platz für den inländischen Handel bezeichnet werden muß. Constantine geht augenscheinlich einem großen Wohlstande entgegen. — Eine Ordonnanz vom Juli 1842 befiehlt die Errichtung zweier Reiterstatuen des Herzogs von Orleans, die eine in Paris, die andere in Algier. Beide werden nach einem Modell von Marochetti gegossen. Der Prinz trägt die Paradeuniform eines General-Lieutenants. Die linke Hand hält die Zügel des Pferdes, die rechte den blanken Degen. Er ist dargestellt, wie er ein Regiment besichtigt und vor der Fahne salutirt. Das Pferd ruht nur auf zwei Beinen, auf dem linken Vorder- und auf dem rechten Hinterbeine. Es ist 3 Meter (über 9 Fuß), das ganze Denkmal 5 Meter (über 15 Fuß) hoch. Die nach Algier bestimmte Statue ist bereits gegossen und befindet sich unter den Händen der Ciseliere. Die für Paris ist bis auf das Pferd gegossen, welches in einigen Tagen dran kommen wird. Die Bronze besteht aus 4 in Algier eroberten Kanonen, von denen, welche auf der Esplanade der Invaliden liegen. Jede Statue wird 8000 Kilogramme (über 16000 Pfd.) wiegen.

Spanien.

Madrid, 2. October. — Ueber den Gesundheitszustand der Königin Isabella sind widersprechende Gerüchte im Umlauf; gewiß scheint nur, daß die junge Königin keineswegs von dem Uebel hergestellt ist, das die Seebäder von Mataro heilen sollten. — General Narvaez ist gestern Abend um 5 Uhr in größter Eile in's Schloß gerufen worden; man weiß nicht, was Anlaß dazu gegeben hat, und unterhält ängstliche Besorgnisse.

Die Königin hat den Grafen Fontao zum Präsidenten des Senats ernannt; der Herzog von Gor und der General Espeleta sollen als Vicepräsidenten fungiren.

Der Clamor publico hält den Sturz des gesammten Ministeriums Narvaez unmittelbar nach Eröffnung der Session der Cortes für unvermeidlich; Hr. Martinez de la Rosa selbst werde sich aus dem Schiffbruche dieses Cabinettes nicht retten können. — Die Bevölkerung Madrids ist in rascher Zunahme. Es zeigt sich Mangel an Wohnungen, obschon fortwährend zahlreiche neue Bauten aufgeführt werden.

(F. J.) In ganz Spanien ist das Gerücht, aus einer Art politischen Ueberzeugung hervorgegangen, verbreitet das Ministerium werde einen Staatsstreich wagen, und selbst das Datum, der 12. Octbr. (Vorabend der Eröffnung der Cortes), wird angegeben. Die ministeriellen Blätter schieben diese Gerüchte den Allarmisten zu, ohne sie definitiv zu widerlegen. Der Castellano, Organ des General Narvaez, sagt bloß, er glaube nicht daran, dagegen warnt er das Publikum vor den Verschwörungen und Plänen der Carlisten und Progressisten. Das Kabinet scheint einig, Narvaez und Martinez de la Rosa haben sich verständigt, letzterer hat die Abfassung der Thronrede übernommen. Ge-

*) In unserer gestrigen Correspondenz von der türkischen Grenze 6. Octbr. ist bereits gemeldet worden, daß dieser Versuch wie die frühern, durch die Energie der serbischen Regierung bereits fast gänzlich erstickt war. Die Red.

neral Narvaez verfolgt seine Reform-Pläne im Armee-Budget, er führt beträchtliche Ersparnisse ein und will alle Truppen-Inspectionen unterdrücken. — Nie herrschte ein besseres Einverständniß zwischen Frankreich, England und Spanien als jetzt, Graf Bresson und Sir Bulwer gehen Hand in Hand mit Herrn Martinez de la Rosa.

Portugal.

Lissabon, 1. Oct. — Gestern sind die Cortes, ohne Sang und Klang, ohne Thronrede noch königl. Botschaft eröffnet worden; man glaubte, Costa Cabral werde sie in wenigen Tagen wieder schließen, da er sich gegen die Opposition in der Pairskammer nicht halten kann. — Die Tabakspacht ist am 26sten v. M. von Izidoro Guedes auf zwölf Jahre, für 1521 Contos jährlich und eine in 23 Jahren rückzahlbare 5procentige Anleihe al pari, im Betrage von 4000 Contos, übernommen worden.

Großbritannien.

London, vom 8. Oct. — Die heutigen Blätter melden bereits die Ankunft des Königs der Franzosen in Portsmuth, welche am 8ten Morgens um 9 Uhr erfolgte. Zwei Stunden darauf begab sich der König, in Begleitung des Prinzen Albert, der nach Gosport gekommen war, ihn zu empfangen, jedoch erst nach der unerwartet früh erfolgten Ankunft des Königs eingetroffen war, nach Windsor. In der Begleitung des Königs befindet sich von seiner Familie nur der Herzog von Montpensier und von seinen Ministern nur die HH. Guizot und de Mackau. Die Festlichkeiten, welche in Windsor veranstaltet werden sollen, bestehen in großen Banketts und einer Parade, zu der die Cavallerie und Infanterie der Garde zusammengezogen wird. Man glaubte, die Anwesenheit des Königs werde nicht länger, als bis zum 14ten d. M. dauern. Die Königin hat ihm zu Ehren eine große Anzahl von Personen von Auszeichnung, unter denen Peel, Wellington und Aberdeen, nach Windsor eingeladen. — Mit dem Könige zugleich ist Nachricht eingetroffen von einer neuen Collision zwischen der englischen und französischen Marine in der Südsee. Ein Lieutenant des Schiffes „Hazard" nämlich, welches den neuen britischen General-Konsul für die Südsee-Inseln, General Miller, nach seiner Residenz, Oahu, der Hauptstadt der Sandwich-Inseln gebracht hatte und von dort am 7. Mai vor Papiti angekommen war, wurde, als er dem temporär als Konsul auf Otaheiti fungirenden Lieutenant Hunt, Befehlshaber des „Basilisk" (an dessen Bord sich die Königin Pomare befindet) Depeschen überbringen wollte, von einem bewaffneten franz. Boote, dessen Befehlshaber sich darauf berief, daß jede Verbindung mit dem Lande untersagt sei, gewaltsam an Bord einer der französischen Fregatten gebracht, von welcher man ihn freilich bald darauf wieder entließ, jedoch ohne ihm die geforderte genugthuende Erklärung zu geben. Die Sache führte vorläufig zu keinen Weiterungen, da der Befehlshaber des „Hazard", Commandeur Bell, sich nicht veranlaßt sah, von seinen Instructionen abzugehen, welche ihm vorschrieben, sich nach Sidney zu begehen. Im Wesentlichen erzählen die englischen Blätter den Vorfall in ähnlicher Weise. Dem Morning Chronicle zufolge, betrachtete Lieutenant Rose den der englischen Flagge angethanen Schimpf für so verletzender Art, daß er sich den 6. Mai auf dem Kauffahrer „Arachne" einschiffte und verflossene Nacht in einem Lootsenboot landete und gleich nach London weitereilte, um den Lords der Admiralität die Sache vorzulegen.

In einer Versammlung der Häuptlinge der Schifffahrtsinseln vom 29. April haben dieselben England um sein Protektorat angegangen. Kommandant Bell vom Hazard war bei der Versammlung gegenwärtig. Er hat Depeschen mit der Darstellung dieses Ereignisses nach England gesandt, welche gerade jetzt sehr unwillkommen erscheinen.

Die Birmingham Gazette versichert, daß Frau Pritchard mit drei Kindern in London angekommen sei.

O'Connell ist in der Derrynane-Abtey eingetroffen. Auf seiner ganzen Reise von Dublin dahin wurde er allenthalben mit dem höchsten Enthusiasmus begrüßt. Als er Montags nach seiner Ankunft auf der Jagd wär, war der Wald und das Gebirge buchstäblich von Tausenden Menschen bevölkert, die dem Befreier Irlands ihren Willkommgruß bringen wollten. Von den Küsten von Berehaven und der Bantoy-Bay kamen sie in Jachten und Booten, um dem Mann des Volkes ihre Huldigungen darzubringen.

Nach Briefen aus Ostindien hat in der Nacht vom 29sten auf den 30. August ein Erdbeben stattgehabt, welches zu gleicher Zeit in Demerara, Trinidad und Schiffen 150 Miles von der südamerikanischen Küste stark empfunden wurde. Schaden hat es auf den beiden genannten Inseln nicht angerichtet, man fürchtet aber, daß der Stoß von den Cordilleren ausgegangen ist und daß daher das Festland, besonders die Gegend um Caraccas, stark gelitten hat, wie auch im Jahre 1812, als Caraccas fast gänzlich durch Erdbeben zerstört wurde, die Stöße sich in Demerara und Trinidad verhältnißmäßig nur wenig bemerkbar machten. — Aus Mexico wird berichtet, daß Canalizo sich am 26. August nach San Luis de Potosi begeben habe, um das gegen Tejas bestimmte Heer zu mustern. — Die Gemahlin Santa Annas ist am 23. August in Puebla gestorben.

London, 9. Oct. — Louis Philippe ist am 8ten Mittags um 2 Uhr in Windsor eingetroffen und von der Königin und deren Mutter, der Herzogin von Kent, an der Spitze des Hofstaates am Eingangs-Portal des Schlosses empfangen worden. Um 7 Uhr fand ein festliches Mittagsmahl statt, zu welchem die britischen Minister, die Hofbeamten und das Gefolge des Königs, hinzugezogen wurden.

Einem Gerüchte zufolge will Lord Heytesbury, dessen Gemahlin am 6ten d. M. gestorben ist, in Folge davon sich aus dem politischen Leben zurückziehen und sein Amt als Lord-Lieutenant von Irland, das er nur auf dringendes Anhalten Sir Robert Peels übernommen hat, aufgeben.

Briefe aus Cadix vom 25. Sept. melden, daß der Sultan von Marokko die Vermittelung Frankreichs in den Differenzen Marokko's mit der schwedischen und dänischen Regierung angenommen, und man bestimmt das Aufhören des so lange von diesen beiden Regierungen bezahlten Tributes erwartet. (s. unt. Paris.) Die Folgen des Krieges sollen nach diesen über Cadix erhaltenen Berichten sehr verderblich für das Ansehen des Kaisers sein; er hat sich in außerordentlich große Ausgaben stürzen und die schwarze Garde, seine einzige Schutzwehr gegen seine fanatischen Unterthanen, vermehren müssen.

Niederlande.

Amsterdam, 4. October. (Rh. B.) Von den katholischen Missionären in Cochinchina sind erfreuliche Berichte eingegangen. Ungeachtet der vielen Verfolgungen, die sie erdulden mußten, hatten viele Tausend Eingeborne das Christenthum angenommen. Es ist sogar an der Grenze eine Gemeinde von 25,000 Christen gestiftet worden, an welcher 7 oder 8 inländische Priester thätig sind.

Schweden.

Stockholm, 4. October. — Durch den Beitritt des Bauernstandes ist nunmehr die Aufhebung des Unterschiedes zwischen Adligen und Unadligen bei Mitgliedern des Höchsten Gerichts von allen vier Ständen beschlossen.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. October. — Als Belege zu der Rechtsunsicherheit sowohl hier als in den Herzogthümen führt die „Kjbhyst" eine Reihe von Thatsachen an, die so zusammengestellt, allerdings auffallend erscheinen. In den Aemtern Aalborg und Wiborg habe eine Commission 6 Jahr gearbeitet, um einer Menge Banditen auf die Spur zu kommen, die außer vielen geringeren Aktionen eine Criminal-Commissionssache gegen 80 Personen zur Folge gehabt habe; in Flensburg der Mord einer wehrlosen Frau bei hellem Tage und Abends das Ueberfallen von Frauen mit scharfen Instrumenten; in mehreren Gegenden Holsteins klage man über Unsicherheit auf offener Landstraße: in der Leire Harde sei ein Raubmord die Ursache des Zusammentritts einer Commission gewesen, welche in wenig Stunden gegen 50 Personen eine Criminalsache wegen der gröbsten Eingriffe ins Eigenthum anhängig gemacht habe. Die Umgegend der Hauptstadt sowohl als die Odense's sei zum Schauplatz schrecklicher systematischer Mordbrandsscenen gemacht; in Fühnen gingen die Leinwandsdiebereien ihren ungestörten Gang, im Frederiksborger Distrikt erkläre sich der Polizeimeister außer Stande, das Leben und Eigenthum der Bewohner in den langen Nächten zu schützen und in manchen Gegenden Jütlands sowohl als Fühnens seien die Bewohner, ohne daß die Polizeimeister die Unzulänglichkeit ihrer Kraft geradezu ausgesprochen, schon zugetreten. In Kopenhagen selbst werde eben jetzt in einer der Criminalkammern eine Justizsache gegen 60 Personen behandelt, von denen 20 arretirt seien, doch alles dies überstiegen noch die fürchterlichen Vorfälle in der Dronninglunder Harde, deren Untersuchung voriges Jahr beendet wurde. — Sollte denn das Militair in Friedenszeiten nicht zum Schutz der Mitbürger verwandt werden können?

Italien.

Neapel, 17. September. (A. Z.) Die vor wenigen Tagen als Gerücht mitgetheilte Nachricht von der Freilassung jener seit den Unruhen in Cosenza hier in Haft gehaltenen angesehenen Calabresen bestätigt sich vollkommen: der König gab aus eigenem Antrieb während seines Aufenthalts in Calabrien dazu auf telegraphischem Wege den Befehl, nachdem er jedoch schon vor längerer Zeit ein Paar der Verhafteten auf die Fürsprache eines unserer geachtetsten Advokaten in Freiheit gesetzt. — Weil nun die Reise des Königs historisch ohne gefährliche Abenteuer ablief, so war Fama beschäftigt eine kleine Romanze zu verbreiten: „Der König verspätet sich auf dem Wege von Cosenza nach Catanzaro. Calabresische Bauern harren seiner mit Fakeln mehrere Miglien vor der Stadt und beschließen endlich, den König nach Mitternacht nicht mehr erwartend, die Fackeln auszulöschen und sich unter den Bäumen zur Ruhe zu begeben. Um Mitternacht rollt ein Wagen vorüber. Der Postillon wird von den rasch emporspringenden Calabresen angehalten und gefragt, wann der König des Wegs komme. Nun erkennt man den König im Wagen und ruft aus Lebeskräften Evviva el Re;"

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 25. September. (D. A. Z.) Die bekannte Gefangennehmung der mit Munition und Waffenvorräthen versehenen türkischen Offiziere an der tscherkessischen Küste und die Klagen Rußlands, als habe die Pforte diese Leute gesendet, haben dem jetzigen Ministerium und namentlich Riza-Pascha bei dem türkischen Volke wieder mehr Popularität verschafft. Die Hauptursache des großen Antheils, welchen das islamitische Volk an den Ereignissen im Kaukasus nimmt, ist eine Prophezeiung, welche ein altes in hohem Ansehen stehendes Buch, Tschisri-Tschemi, Ziffer von Allem oder Berechnung von Allem, d. h. Zukünftigem, genannt, enthält, daß zu einer Zeit, wo der Islam auf den meisten Punkten der Welt im Sinken sein werde, plötzlich ein von Gott inspirirter Mann, Namens Achmed, erscheinen werde, der mit Gewalt der Waffen und der Rede die einzig wahre Religion wieder zu ihrem früheren Glanz emporheben werde. Scheikh Schamil, wie ihn die Türken nennen, heißt zufällig Achmed. Er selbst wußte diese Prophezeiung und den Glauben des Volkes auf eine geschickte Art zu seinem Vortheil auszubeuten, indem er sich als jenen Mann darstellt, was auch seine fanatischen Emissare im Gebirge predigen. Er hat sogar in neuester Zeit gleich dem Propheten sein Gesicht mit einem Schleier verhüllt und die Gewohnheit angenommen, gleich jenem einen Theil der Kriegsbeute für sich zu behalten und vier Theile seinen Mitkämpfern zu überlassen. Er führt beständig die heiligen Bücher mit sich und bringt, wenn ihm der blutige Kampf einige Rast gestattet, ganze Nächte in deren Lectüre versunken zu. Vor dem Kampfe, selbst während des Kampfes betet er begeistert zu Allah, auf daß sein Auge gefällig auf den Waffen der Echtgläubigen ruhen möge.

Galacz, 21. September. (A. Z.) Vor einiger Zeit ist im hiesigen nicht unwichtigen Donau-Stapelplatze der neuernannte preußische Consul, Geheimrath Wedecke, angekommen. Er wird, allem Anscheine nach, ein bedeutendes Haus machen, was in unseren Ländern von Einfluß ist. Die Deutschen, namentlich jene aus den Zollvereinsstaaten, welche hier durch Preußen vertreten werden, sind darüber um so mehr erfreut, als die seitherigen Consulatsverhältnisse nicht eben auf die beste Weise besorgt waren. Die preußischen Consulate und Agenten in den Fürstenthümern sind nur dürftig oder gar nicht bezahlt. Da bietet namentlich für die niedern Zweige die sogenannte Schutz- und Patentsteuer, die jährlich 2 bis 4 Ducaten für die Person ausmacht, so wie die Ertheilung von Pässen Gelegenheit sich schadlos zu halten. Es kommen selbst Anlasse vor, daß eingeborne Wallachen sich unter den Schutz dieser Patente begeben, die weder deutsch sprechen noch wissen, ob ein Ort existirt, in welchem sie sich als gebürtig ausgegeben haben. Der preußische Generalconsul in Jassy hat eine Art neuer Gerichtsordnung eingeführt, die ebenfalls Anstoß giebt. Früher war es Gebrauch, daß Streitigkeiten unter Fremden durch ein Commissionsgericht geschlichtet wurden und die Appellation an die Gesandtschaft in Konstantinopel unentgeltlich stattfand. Jetzt bildet die erste Instanz der Consulatskanzler, die letzte der Generalconsul selbst, was als Vermehrung der Gerichtsspesen angesehen wird. An das Consulat von Bucharest ist unterm 2. Mai d. J. folgender wörtliche Erlaß von Hrn. Dr. Neigebaur aus Jassy ergangen: „Es ist mir von verschiedenen Seiten glaubhaft angezeigt worden, daß die Colonisten zu Illian von den dortigen Gutsherren durch Vertragsbrüchigkeit beeinträchtigt werden. Da dies Deutsche sind, ist es Ihre Pflicht sie gegen die Willkür zu schützen; bei dem muß ich aber erfahren, daß Sie ihre Klage nicht annehmen wollen, bis sie Patente gelöst haben, und daß sie von Ihnen ohne gehört zu sein, zur Thüre hinaus gewiesen werden. Ich kann zwar von einem preußischen Beamten nicht glauben, daß dies wahr ist, dessenungeachtet bitte ich Sie, zu solchem Gerüchte die Veranlassung zu vermeiden, in dieser Sache aber die Klage sofort an die betreffende Behörde zu bringen ꝛc." Dieß beweis't wohl, wie zeitgemäß die preußische Regierung handelt in den untern Donauländern, wo man überhaupt dem Erscheinen der deutschen Vereinsflagge mit Verlangen entgegensieht, ihre und die Interessen eines so großen Theiles von Deutschland wirksamer zu vertreten.

Westindien.

Porto Plata (St. Domingo), 30. Aug. (Wes.-Z.) In voriger Woche trafen hier Expressen von der franz. Grenze ein, welche die Nachricht brachten, daß der Präsident Guerrier in Cap Haitien angekommen sei und Vorkehrungen treffe, aufs Neue in den spanischen Theil dieser Insel einzudringen. Er soll 20,000 Mann unter die Waffen versammelt haben. Wie gewöhnlich, so auch jetzt, weiß Niemand etwas Positives; die abenteuerlichsten Gerüchte sind im Umlaufe, und eine große Aufregung giebt sich überall kund.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 242 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag den 15. October 1844.

Amerika.

Rio de Janeiro. Hier fand am 30. Juni die feierliche Grundsteinlegung der neuen deutsch-evangelischen Kirche statt. (Der frühere Prediger der deutsch-evangelischen Gemeinde in Rio war der Lic. d. Theol. L. C. P. Neumann aus Breslau.)

(B. Z.) Ueber Havre hat man directe Nachrichten aus Rio Janeiro vom 3. August, die, abgesehen vom Datum, nicht frischer sind als die über England bekannten, die aber in so fern ihren Werth haben, als sie es bestätigen, daß von dem Handelstraktat mit England keine Rede mehr war. Im diplomatischen Corps hatte der Versuch des schwedischen Generalconsuls, Hrn. v. Schantz, sich durch Arsenik das Leben zu nehmen, schmerzliches Aufsehen gemacht. In dem Augenblicke, wo er auf seine Ernennung zum Geschäftsträger und damit auf eine Entschädigung dafür hoffte, daß er sein Vermögen geopfert, um seine Regierung würdig zu repräsentiren, von seiner Regierung entlassen, war dieser Diplomat in seiner Verzweiflung zum Selbstmorde geschritten, und wenn gleich wegen der zu starken Dosis der Versuch fehlgeschlagen war und man ihn von dessen Folgen noch zu retten Hoffnung hatte, so schien der Unglückliche doch noch immer in solchem Gemüthszustande, daß man alle Ursache zu haben glaubte, erneuerte Versuche von ihm zu befürchten.

Miscellen.

(Beitr. zur pract. Polizei.) (S. uns. gestr. Z.) Der Jagdaufseher N. wurde am 11. Sept. davon in Kenntniß gesetzt, daß im Grunewald zwei Männer bemerkt worden seien, welche Schießgewehre trügen und das Ansehen von Wilddieben hätten. Er machte sich deshalb, von seinen Vorgesetzten beauftragt, in Begleitung eines zweiten Forstbeamten, auf den Weg, um die Verdächtigen aufzusuchen. Sie fanden auch bald die Spur männlicher Tritte, die sich jedoch im Heideboden wieder verlor, so daß sie bis gegen 6 Uhr Abends vergeblich im Holze umherstreiften. Als sie um diese Zeit aber an die Neu-Hundekehlsche Schonung gelangten, bemerkten sie aus dieser Schonung einen Mann hervorkommen, welcher an einem Stricke einen Kober auf dem Rücken trug, in der Hand aber einen großen eichenen Stock führte. Der Mann kam dreist und ohne Verlegenheit auf die beiden Forstbeamten zu, bot ihnen einen guten Abend und erwiederte auf deren Frage, wo er herkomme? aus Zehlendorf. Da er aber auf die fernere Frage, was er in dem Kober trage, keine befriedigende Antwort gab, so schritten die Beamten zur Visitation, wobei sie denn in dem Kober einen Beutel fanden, welcher beim äußeren Anblick die Spuren von Schweiß (Blut) erkennen ließ. Die Beamten konnten hiernach nicht mehr zweifelhaft sein, einen über der That ertappten Wilddieb vor sich zu haben, weshalb sie ihn aufforderten, sie nach dem Jagdschlosse Grunewald zu begleiten. Diesem Verlangen widersetzte sich jedoch der Mann, worüber N. in ein Handgemenge mit ihm gerieth, in Folge dessen beide in einen Graben fielen. Jetzt ließ der Mann einen Pfiff ertönen und wenige Augenblicke darauf fiel von der genannten Schonung her ein Schuß. Betroffen darüber, ließ N. von seinem Gegner ab und griff nach seiner Büchsflinte, deren einer Lauf mit Hühnerschroot, der andere aber mit einer Kugel geladen war und die er beim Ringen von sich gelegt hatte. Nunmehr aufblickend, sah er etwa in halber Schußweite einen Mann in dunklem Ueberrock stehen, in schußfertiger Stellung, den Lauf einer Doppelflinte auf ihn angelegt. Ihm schloß sich so eben der vorher mit dem Kober betroffene, nach dem ersten Schusse entsprungene Mann an, nahm ein zweites Gewehr, das neben Jenem am Boden lag und setzte sich gleichfalls in Anschlag. Alles dies war das Werk einer Secunde. N., sein Leben auf diese Weise bedroht sehend und sich gerade auf einem Platze befindend, wo kein Baum ihm Schutz gewährte, hatte schnell sein Gewehr an den Kopf genommen und forderte die beiden Wilddiebe mit lauter Stimme auf, ihre Schußwaffen von sich zu legen. Als dieser Aufforderung aber nicht Folge geleistet wurde, die Männer vielmehr ihre gefährliche offensive Stellung beibehielten, so sah N. keinen andern Ausweg, als zu feuern, indem er schnell aufeinander den Flintenlauf gegen den zuerst Betroffenen, den Büchsenlauf aber gegen den Zweiten, im dunklen Rocke, losdrückte. Dann duckte er sich nieder und eilte den Graben entlang vorwärts, um aus der Schußweite zu kommen. Als er sich dann wieder aufrichtete, gewahrte er, daß der zweite Wilddieb auf dem Rücken am Boden lag, der erste aber war verschwunden. Die Forstbeamten traten nun an Jenen heran. Er blutete an der Schulter, war aber bei vollem Bewußtsein, denn er protestirte dagegen, als die Beamten ihn „Du" anredeten. Seinen Namen zu sagen verweigerte er. Es wurde nun zwar mit möglichster Eile Hülfe vom nächsten Dorfe requirirt; als man aber mit einem Wagen zur Stelle kam, fand man eine Leiche. Der Mann war todt. — Nach dem Ergebnisse der gerichtlichen Obduction hat ihm, indem er auf N. in Anschlag stand, die Kugel aus dessen Büchsenlauf zuerst die linke Hand verwundet, sodann, am Laufe seines Gewehrs entlang gehend, den Daumen der rechten Hand förmlich weggeschnitten und ist dann hinter dem Kolben, unterhalb der Schulter, in die Brust geschlagen, wo sie, durch Zerreißung des Lungenflügels und des Rückenmarkes, eine absolut tödtliche Wirkung hatte. — Den ersten Wilddieb, der in etwas schrägerer Stellung sich befand, hatte der Schrotschuß aus dem Flintenlaufe die eine Klappe seines Rockes abgerissen; man fand sie, in Stücke zerfetzt und noch einzelne Schrotkörner bergend, am Boden liegend. Die ganz außerordentliche Sicherheit dieser beiden mit der Schnellgkeit des Gedankens auf einander folgenden Schüsse, zumal in der Situation des Schießenden, wo die Gewehre zweier verzweifelten Menschen auf ihn gerichtet waren, ist neben dem traurigen Ernst des ganzen Ereignisses nicht wenig bemerkenswerth. Der Entflohene, welcher, wiederum sehr merkwürdig, in dem Augenblicke, wo er seinen Kameraden fallen sah, noch so viel Ueberlegung hatte, sowohl dessen Gewehr, als sein eigenes mit fortzunehmen, um keine Spur zu seiner Entdeckung zurückzulassen, ist gleichwohl, auf das von ihm gegebene Signalement, nach einigen Tagen ermittelt worden. Er sowohl, wie sein erschossener Gefährte, sind berüchtigte, wegen gewerbemäßigen Wilddiebstahls bereits in Haft gewesene Menschen.

Der geniale Dichter Rudolf Gottschall, ein eben so geist- wie gesinnungsvoller Jüngling, lebt seit einigen Tagen in Berlin, wo er gleichzeitig sein Jahr bei den Schützen abdienen und seine juristischen Studien an der Universität der freien Künste beenden will.

Marienburg, 7. October. — Ein vormaliger Schenkwirth in der Nähe des Dorfes Braunswalde, ohngefähr 1¼ Meile von hier, hatte ohnlängst wegen Diebes-Hehlerei in Graudenz seine Strafzeit abgebüßt. Seitdem brachte er wöchentlich Brod hierher zu Markt. In der vergangenen Woche trifft er hier zwei Schweinehändler an, vielleicht frühere Bekannte. Leute, wie diese, pflegen zum Ankauf ihr Geld bei sich zu tragen. Sie werden von jenem Schenkwirth überredet, mit nach Hause zu kommen, höchst wahrscheinlich unter dem Vorgeben, daß er Schweine an sie verkaufen wolle. Unterwegs schon hält er sie frei, und macht sie ganz betrunken, so daß sie nach ihrer Ankunft in der Wohnung des Wirths sich bald zur Ruhe begeben. Während aber die beiden Fremden in ihrem festen Rausch daliegen, schlägt sie der Wirth todt. Doch war durch das entstandene Geräusch die Frau des Wirths geweckt, und als sie das Schreckliche entdeckt, läuft sie aus dem Hause und macht Geschrei. Als Mehrere die Frau zurückbegleiten, finden sie ihren Mann, dem nun der ganze Plan vereitelt war, auf dem Boden erhängt.

Dresden, 8. October. — Die Augsb. Allg. Zeit. verbreitete zuerst die in viele andere Blätter übergegangene Nachricht, daß hier einer hohen Person bei ihrer Reise nach England von einem Juwelier für 30,000 Rthlr. Bijouterieen, zu Geschenken bestimmt, verkauft worden seien, an denen die meisten Steine sich als unecht erwiesen, weshalb um Rücksendung der Geschenke gebeten worden sei. Dieser Mittheilung fehlt aller Grund, und lediglich der Neid gegen einen hiesigen geachteten Juwelier konnte ein solches Gerücht aussprengen. Derselbe hat ihm dadurch am besten zu begegnen gewußt, daß er in öffentlichen Blättern 1) ein Attest des königl. Ober-Hofmeisters bekannt macht, daß alle von ihm der königl. Chatoulle verkauften Gegenstände stets reell und zu voller Zufriedenheit geliefert worden seien, 2) eine Belohnung von 300 Rtlr. demjenigen zusichert, der den Urheber dieses verleumderischen und gänzlich aus der Luft gegriffenen Gerüchts nachweist. (A. Pr. Z.)

(Gemäldeleihe.) Da kommt ein ächt moderner Vorschlag aus Dresden: Viele Leute seien nicht reich genug, gute Bilder zu kaufen, wohl aber reich genug, jährlich eine kleine Summe auf die Miete guter Gemälde zu verwenden. Eine solche Miete sei vorbereitet. Man könne auf längere oder kürzere Zeit gute Gemälde aus Dresden geliehen erhalten. Habe man das Anschauen derselben Monate lang genossen, so wechsele man und bestelle sich neue Bilder. Also eine Leihgallerie, eine Idee, welche gewiß verführerisch und empfehlenswerth erscheint. (Eleg. Ztg.)

Bremen, 10. October. — Der hiesige Besitzer des Hübnerschen Bildes „Die schlesischen Weber" hat seine Genehmigung zur Ausstellung desselben in Berlin gern ertheilt. Derselbe wünscht nur im Laufe des December wieder in den Besitz seines Bildes zu gelangen.

Die Spielbank in Homburg vor der Höhe hat am 7ten d. einen empfindlichen Schlag erlitten. Ein polnischer Graf welcher diesen Sommer die badener Bank gesprengt, hatte das Glück, dieses Loos nun auch der Homburger zu bereiten; die Summe, welche er ihr an diesem einen Tag abgenommen, soll sich auf 100,000 Fr. belaufen.

(Eine ganz neue Lehre.) Die National-Ztg. sagt, daß ein Schwarzer in der Echoctaw-Nation eine ganz neue Lehre predige, nämlich: Er behauptet, daß die Hölle in 15 Jahren voll sein werde, so daß nach dem Jahre 1859 Niemand mehr hinein und also auch nicht mehr verdammt werden könne.

München, 8. October. Die Enthüllung der Standbilder Tilly's und Wrede's in der von dem König erbauten Feldherrenhalle ist heute Mittag 12 Uhr, begünstigt von dem Glanze einer heitern Herbstsonne, in festlicher Weise vor sich gegangen.

Pesth. Herr Dessoir hat hier bei seinem Gastspiel außer Ehre und Geld auch eine schöne, reiche Braut gewonnen. Er hat sich nämlich mit dem geistreichen Fräulein H. v. Pfeffer, Tochter eines angesehenen, reichen Magistratsmitgliedes vermählt. Herr Dessoir ist ein Ehrenmann, der bestimmt auch seiner zweiten Frau ein sehr guter Gatte sein wird, wie er es seiner ersten Frau gewesen ist. Man mag ihm dies Glück wohl gönnen.

Bayonne, 27. September. — Zu Méharin, einer Gemeinde unweit von hier, hat sich ein schreckliches Unglück zugetragen. Ein Arbeiter, der 40 Kilogramm Pulver für seinen Herrn geholt hatte, trat mit dieser, in einen dreifachen Sack verschlossenen, Bürde in ein Wirthshaus ein, um zu frühstücken. Während er am Feuer saß, legte er seinen Sack im Vorsaal ab. Doch Kinder, die dort spielten, brachten demselben Feuer nahe, es erfolgte eine furchtbare Explosion, und das Haus flog über den Köpfen der darin Befindlichen fast ganz in Trümmer. Der Arbeiter sah sich plötzlich, fast von Dampf erstickt, zwischen überstürztem Holz und Mauerwerk, mitten in rauchendem Schutt. Doch war er unversehrt; allein die zwei Kinder, kleine Mädchen, die das Unglück veranlaßt hatten, sind umgekommen. Das älteste derselben starb am andern Tage unter schrecklichen Schmerzen, konnte jedoch noch eingestehen, daß sie das Pulver in Brand gesteckt hatte.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

* Breslau, 14. Octbr. — Dem Vernehmen nach ist die im Laufe der vorigen Woche erfolgte Wahl eines Rectors am Elisabeth-Gymnasium auf Hrn. Professor Fickert in Schulpforte gefallen.

* Breslau, 12. October. — Daß man dem schon so lange versprochenen und jetzt, wie es heißt, dem Könige zur Bestätignng vorliegenden Gewerbepolizeigesetze mit Sehnsucht und mancherlei Hoffnungen entgegensieht, darüber ist unter dem Handwerkerstande nur eine Stimme. Gewerbefreiheit ist ein edles Gut, allein sie muß in regelnden Schranken erhalten werden, damit das Geld nicht den Menschen moralisch und physisch unterjoche. Um nur ein Beispiel zu geben, wie die Sachen jetzt in manchen Handwerken stehen, möge erwähnt werden, daß es in Breslau etwa 700 Schneider giebt, von denen aber nur 147 Gewerbesteuer zahlen können; dieses ungeheure Mißverhältniß erklärt sich leicht daraus, daß von jenen 700 nur etwa 200 selbstständige Meister sind, die übrigen 500 aber für wenige Kleiderhändler arbeiten müssen!

† Breslau, 13. Octbr. — Gestern Vormittag umstanden eine große Menge Menschen an der Ecke des Ringes und der Oderstraße einen Mann, dessen Gesicht über und über mit Blut überflossen war, und der von Anderen nur mit Mühe aufrecht erhalten wurde. Ein Polizei-Beamter aber verhaftete während dem einen Kutscher, weil er jenen Mann, der Haushälter in einem Hause auf der Büttner Straße ist, ohne schuldbare Veranlassung mit dem dicken Ende eines Peitschenstockes von hinten dergestalt über den Kopf gehauen hatte, daß er auf der Stelle besinnungslos in den Rinnstein niedergetaumelt war, und stark aus einer mehrere Zolle großen bis auf den Schädelknochen gedrungenen Wunde blutete.

Gegen 3 Uhr des Nachmittags an demselben Tage fuhr ein Dienstknecht aus einem Dorfe des hiesigen Kreises, der, da sein Name und Wohnort genau ermittelt worden ist, den Folgen seiner unbesonnenen Handlungsweise nicht entgehen wird, im vollen Jagen um die Ecke der Hirschgasse und Scheitniger Straße, obwohl, wie wir schon mehrfach zu erwähnen Gelegenheit hatten, alle Fuhrwerke beim Einbiegen in andern Straßen ohne Unterschied nur im Schritt geleitet werden sollen. Indem er deshalb auch nicht im Stande war, die durch Peitschenhiebe vorher heftig angetriebenen Pferde auf der Stelle wieder anzuhalten, als dieselben einen Mann erreichten, welcher, seinen fünfjährigen Sohn an der Hand, unbesorgt die Straße entlang ging, so erfaßte die Deichsel den Knaben und beschädigte denselben so stark, daß ärztliche Hülfe für ihn in Anspruch genommen werden mußte. Was die Folgen solcher Uebertretungen polizeilicher Sicherheitsmaßregeln anbetrifft, so erlauben wir uns bei dieser Gelegenheit zu bemerken, daß die Vorschriften der §§. 776, 777 und 778, Tit. 20 Th. II. des Allgem. Landr. verordnen: daß dieselben die dabei verordneten Strafen auch alsdann nach sich ziehen, wenn dadurch kein wirklicher Schade entstanden ist; während aber, im Fall Jemand dadurch an seiner Gesundheit oder an seinem Leben wirklich verletzt worden ist, der Uebertreter nach dem Grade seiner groben Fahrlässigkeit, nach Bewandniß des mehr oder minder erheblichen Schadens, mit Gefängniß oder Festungsarrest von Einem Monat bis zu 2 Jahren bestraft werden soll.

* Reichenstein, 10. Octbr. — Wir leben gegenwärtig der frohen Hoffnung, den fahrlosen zum Halsbrechen eingerichteten Weg nach Glatz, in eine gute Chaussee, binnen kurzer Zeit umgewandelt zu sehen. Eine zu jeder Jahreszeit gute Straße zwischen Oberschlesien, der Grafschaft, wie Böhmen über Nachod, dem niederschlesischen Gebirge über Neurode, ist ein so vielseitig anerkanntes Bedürfniß, daß nicht zu zweifeln, daß die zum Bau erforderlichen Geldmittel durch Aktienzeichnungen aufzubringen sein werden. Auch hat Se. Excellenz der Hr. Finanzminister, in Betracht des Angeführten, dem Comité was sich behufs Erbauung der beengten Straße von Glatz nach Neiße über Reichenstein, Patschkau gebildet, schon eine Prämie von 4000 Rthlr. pro Meile zugesichert, die bei der Wichtigkeit und unerläßlicher Nothwendigkeit der oben beregten Straße, und da in neuester Zeit Prämien von Sechs, Acht bis Zehn Tausend Thaler auf die Meile gewährt worden, wohl erhöht werden wird. Unsere Nachbarstadt Patschkau, die, wenn es sich um Förderung gemeinnütziger Zwecke handelt, immer zu helfen bereit ist, hat 20,000 Rthlr., das vermögenslose Ottmachau 2000 Rthlr. zu beregtem Chausseebau gezeichnet. Glatz und Neiße sind zur Betheiligung aufgefordert worden, und es ist zu hoffen, daß wenn auch der Verkehr dieser Städte ein hinreichender, wohl beachtet werden wird, wie gute Wege den Verkehr vielfach vermehren, und wie daher auf die Erbauung der Straße für beide Städte auch ein Vortheil ruht.

Polizeiliches.

* Breslau, 14. October. — Vor längerer Zeit machte Jemand in dieser Zeitung auf ein am hinteren Ausgange des Anatomiegebäudes befindliches Loch im Bürgersteige aufmerksam; dieses hatte zur Folge, daß am nächsten Morgen einige Steine in das Loch geworfen und das Ganze mit Sand überschüttet wurde. Die darauf folgende schlechte Witterung schwemmte den Sand weg, und die Stelle war bald wieder nicht mehr passirbar, ja wegen der schlüpfrigen, losen Steine noch gefährlicher geworden als früher. So verging wieder eine Woche, bis man bei der eintretenden trockneren Witterung jenes Loch mit weicher Erde vollfüllte, in welchem Zustande es sich jetzt noch befindet. Die an der Seite aufgeschichteten Pflastersteine, welche den abschüssigen, nur etwa 2 Schritt breiten Bürgersteig verengen, haben nunmehr schon drei Wochen zum Aerger jedes Passanten dagelegen, und in der letzten Zeit stand noch am Tage an derselben Stelle ein Wagen queer über den Rinnstein, so daß Jedermann gezwungen war, in einem weiten Bogen um denselben herumzugehen.

Mehrere Bewohner der Neustadt.

Actien-Course.

Breslau, vom 14. October.

In Eisenbahnactien fand heute sehr geringer Verkehr statt, indem außer Köln-Minden wenig Abgeber waren.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 112¼ Gld. Priorit. 103 Gld.
Oberschl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. 107 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 107 Br.
dito dito dito Priorit. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. 78 Br.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. 106 bez. u. Br.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 107⅔ bez.
Sächs.-Schles. (Dresdn.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 107⅔ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. 99 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 102½ Gld.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 100 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 109 Br.
Livorno-Florenz p. C. 117 Br.

Berichtigung.

In der dem Schlesischen Kirchenblatte entlehnten Mittheilung des Hrn. Domkapitular Dr. Ritter in unserm gestr. Blatte ist Z. 6 Bonn statt Köln und Z. 9 eben statt aber zu lesen.

Bekanntmachung.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.



Der Betrieb auf der Breslau-Liegnitzer Bahnstrecke wird Sonnabend den 19. Oktober a. c. für das Publikum eröffnet werden. Der Fahrplan und die Tarife sind mittelst besonderer Beiblätter der heutigen Zeitung beigefügt.

Berlin den 10. October 1844.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte Verlobung unserer jüngsten Tochter, Mathilde, mit dem Apotheker Herrn Geppert hierselbst beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit, statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Seifert nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Seifert.
Richard Geppert.
Nimptsch den 15. Oktober 1844.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 14ten October 1844.

Julius Güttler, Ob.-Ld.-G.-Assessor.
Sophie Güttler, geb. Zäschmar.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 8 Uhr erfolgte, zwar schwere, aber dennoch glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Weidner, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Klein-Wandriß den 12. Oktober 1844.

Gottschling, Rittergutsbesitzer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Pauline, geborne vom Berge, von einem gesunden Knaben, zeige ich allen entfernten Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Kroischwitz den 10. October 1844.

v. Kölichen, Kreis-Justizrath.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborne Simba von einer muntern Tochter, mache ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst bekannt.

Oppeln den 13. October 1844.

Martini, Königl. Reg.-Conducteur.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Emma, geb. Nehler, von einem gesunden Knaben beehrt sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Patschkau, den 13. October 1844.

Cöster.

Todes-Anzeige.

Nach 9tägigem Krankenlager endete meine innig geliebte Frau Caroline Christiane Schöbitz, geb. Härtel heute früh um 12¼ Uhr in einem Alter von 33 Jahren 7 Monat 19 Tagen ihre irdische Laufbahn. Mit mir beweinen 5 unerzogene Kinder, wovon das jüngste 10 Wochen alt ist, ihren unersetzlichen Verlust. Maltsch den 13. October 1844.

Gottl. Schöbitz, Königl. Post-Expediteur und Posthalter, als Gatte.

Robert Schöbitz,
Ottilie Schöbitz,
Bertha Schöbitz,
Eduard Schöbitz,
Hugo Schöbitz,
als Kinder.

Todes-Anzeige.

Den heute erfolgten Tod meines innig geliebten Mannes des Partikulier Gustav Lampel an einem gastrisch-nervösen Fieber, zeige ich im Gefühl des tiefsten Schmerzes allen unsern entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Neisse, den 12. October 1844.

Die tiefbetrübte Wittwe
Bertha Lampel.

F. z. ⊙ Z. 17. X. 5. R. ✉. IV.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 15ten, zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs: Prolog von Herrn v. Holtei, gesprochen von Herrn Wohlbrück. Hierauf neu einstudirt: „Prinz Friedrich von Homburg." Schauspiel in fünf Akten von H. Kleist.

Mittwoch den 16ten: „Robert der Teufel." Große Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. Alice, Mad. Köster.

Im König von Ungarn

Dienstag den 15. October

Zur Allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs

Großes Extra-Abend-Concert der Steyermärkischen Musikgesellschaft.

Anfang 4½ Uhr, Ende 9 Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Cassen-Eröffnung um 3½ Uhr. Programme werden an der Kasse ausgegeben.

Altes Theater.

Heute den 15ten Octbr. 1844:

Physikalische Produktionen

von Laschott.

Erste Bekanntmachung.

In der Nähe des Dorfes Bainzow, Beuthener Kreises, sind am 21. September c., Abends 9 Uhr 2 Stück Ochsen, welche aus dem österreichischen getrieben worden waren, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekauntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1838 mit dem für die in Beschlag genommenen Gegenstände inzwischen aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 9. Oct. 1844.

Der Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
v. Bigelleben.

Bekanntmachung.

In einer bei unr schwebenden Untersuchungssache sind zwei braun, roth, gelb und weiß karirte Pferdedecken, noch ziemlich neu, als entwendet in Beschlag genommen worden. Dieselben sollen angeblich im Monat Juni d. J. von einem mit 4 Pferden bespannten, an der Gerstecke auf der Schweidnitzer Straße haltenden Bauerwagen in dem Augenblicke entwendet worden sein, als der Kutscher, ein großer Mann in einem blauen Mantel, in einen nebenanbefindlichen Schnapsladen getreten ist.

Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich in Term.

den 28. Oktober 1844, Vorm. 11 Uhr

vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarius Herrn Hoffmann VI. in dem Verhörzimmer No. 16 des hiesigen Kgl. Inquisitoriat einzufinden und die kostenfreie Ausantwortung, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau den 11. Oktober 1844.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Das Kämmerei-Gut Klein-Neudorf, ¼ Meile von Grottkau entfernt und 907 Morgen kultivirtes Ackerland enthaltend, soll auf Grund des von uns genehmigten Stadtverordneten-Beschlusses vom 23sten Juli d. J. meistbietend verkauft werden; wir haben hierzu in unserem Sessions-Lokale

den 27. November d. J. früh um 10 Uhr

einen Termin angesetzt, zu welchem Kauflustige hiermit mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen jederzeit in der magistratualischen Registratur eingesehen werden können.

Grottkau den 10. October 1844.

Der Magistrat.

Auction.

Am 16ten d. M. Nachm. 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, folgende Gegenstände, als:

eine goldene Repetir-Uhr, eine silberne Tabatière, 2 Comptoirpulte, ein Zähltisch, ein Mahagoni-Sessel, 14 div. Lithographien in Goldrahmen, ein eisernes Geldfaß, eine damaszirte Doppelflinte, mehrere gute Kleidungsstücke, verschiedene Meubles und Hausgeräthe

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 8ten Oktober 1844.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Es sind zu verkaufen:

ein Wachtelhund braun gefleckt und ein weißer Pudel
Breitestraße No. 34 par terre.

Bekanntmachung.

Aus den Schutzrevieren Cath.-Hammer, Pechofen und der Ablage hierselbst sollen sämmtliche vorräthige Klafter-Brennhölzer, und zwar:

121 Klftrn. Eichen Scheit, 29 Klaftern Eichen Knüppel, 22½ Klafter Eichen Stock; 362½ Klafter Buchen Scheit, 108½ Klafter Buchen Knüppel, 136½ Klftr. Buchen Stock; 15 Schock Buchen Reisig; 6½ Klafter Birken Scheit, 3 Klftrn. Birken Knüppel, 1 Klftr. Birken Stock; 5¾ Klaftern Erlen Scheit, 2 Klftrn. Erlen Knüppel, 2¼ Klftr. Erlen Stock; 17 Klaftern Aspen Scheit, ½ Klafter Aspen Knüppel; 554½ Klafter Kiefern Scheit, 263¾ Klaftern Kiefern Knüppel, 179¼ Klftr. Kiefern Stock,

am **Mittwoch den 23. October c. von früh 9 Uhr ab bis Mittags 12 Uhr** im Gasthofe zu Grochowe öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Die dem Verkauf zu Grunde liegenden Bedingungen werden beim Termine selbst bekannt gemacht werden.

Cath. Hammer den 10. October 1844.

Königl. Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Hoher Bestimmung zu Folge soll die Anlieferung nachstehender Steinmaterialien zur Unterhaltung der Chausseen des III. Wegebau-Bezirks pro 1845 an den Mindestfordernnen öffentlich verdungen werden, und zwar:

1) **Auf der Chaussee von Breslau nach Schweidnitz:**

a) für die Strecke von Breslau bis Kleinburg 30 Schacht-Ruthen Granitgeschiebe;
b) für die Strecke von Kleinburg bis Klettendorf 60 Schacht-Ruthen Granitgeschiebe;
c) für die Strecke von Klettendorf bis Kl.-Tinz 140 Schacht-Ruthen Granitgeschiebe;
d) für die Strecke im Dorf Gniechwitz 12 Schacht-Ruthen Granitgeschiebe;
e) für die Strecke von Schiedlagwitz bis zur Schweidnitzer Kreisgrenze von No. 3,29 bis 3,44 12 Schacht-Ruthen Bruchsteine,

und ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 24. October c. für die sub a, b und c aufgeführten Materialien in dem Königl. Chaussee-Zollhause zu Klettendorf von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, und für die sub d und e genannten Materialien in dem Königlichen Chaussee-Zollhause zu Gniechwitz von 10 bis 12 Uhr Vormittags anberaumt.

2) **auf der Chaussee von Breslau nach Glatz:**

f) für die Strecke von Bettlern bis Magnitz 80 Schacht-Ruthen Granitgeschiebe;
g) desgl. von Koberwitz bis zur Nimptscher Kreisgrenze 100 Schacht-Ruthen Kieselschiefer,

und ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 30. October von 9—12 Uhr Vormittags in dem Königl. Chaussee-Zollhause zu Koberwitz anberaumt.

3) **auf der Chausse von Breslau nach Strehlen:**

h) für die Strecke von Breslau bis Lammsfeld 40 Schacht-Ruthen Granitgeschiebe;
i) für die Strecke von Lammsfeld bis Thauer 60 Schacht-Ruthen Granitgeschiebe,

und ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 28. October c. von 9—12 Uhr Vormittags in dem Königl. Chaussee-Zollhause zu Lammsfeld anberaumt.

Die Licitations-Bedingungen sind vom 7ten d. M. bei dem Königl. Wegebau-Meister von Derschau, Klosterstraße No. 11 hierselbst, und in dem vorgenannten Chaussee-Zollhause einzusehen.

Breslau den 1. October 1844.

Königl. Wegebau-Inspection.
Wiebig.

Bekanntmachung.

Welche Willens sind, sich auf einem ¾ Meilen von Breslau, an einer Chaussee gelegenen Dominium Häuser zu bauen, können bei dem Unterzeichneten jeden Sonntag Vormittag nähere Auskunft erhalten. Auch wird auf Verlangen Acker dazu gegeben.

Breslau den 5. October 1844.

Baron v. Wilczeck, Conducteur,
Nikolaistr. No. 68, 3 Stiegen.

Wein-Auktion.

Am 16ten d. M., Vorm. 9 Uhr wird Ohlauer Straße, im Gasthofe zum Rautenkranz die Auktion von

Ungar-, Rhein-, Champagner- und franz. Roth- und Weiß-Weinen

fortgesetzt.

Breslau den 11. October 1844.

Mannig, Auctions-Commissarius.

☞ Nicht zu übersehen!

Ein Rittergut ohnweit zwei Städten gelegen, mit einem Areal von 1000 Morgen incl. 80 Morgen Wiesen, 76 Morgen Erlen, Birken und Eichenwald, wo aus letzterem 4—5000 Rthlr. entnommen werden können, ist bald zu verkaufen, laut Vermessung. Inventarium sind 900 Stück Schaafe, 20 Kühe, 10 Kalben, 12 Zug Ochsen, 10 Pferde, 2 Fohlen. Das Nähere wird der ehemalige Gutsbesitzer Hr. Hörder in Winzig nur ernstlichen Käufern, und zwar mündlich, mitzutheilen die Güte haben.

Gutsverkauf.

Wegen Erbesauseinandersetzung bin ich beauftragt ein Rittergut im Königreich Polen, welches 12 Meilen von Krakau, 10 Meilen von Czenstochau und 2 Meilen von einem Fluße entlegen ist, der in die Weichsel führt, für den Preis von 70,000 Rthlr. mit 40,000 Rthlr. Angeld sofort zu verkaufen. Es hat an Ackerland 2200 Morgen zur Hälfte Weizenboden, Wiesen 400 Morgen, Hutung 80 Morg., Forst 2400 Morgen, worunter 1500 Morgen mit 70- bis 120jährigem Holze bestanden sind, ferner baare Gefälle circa 600 Rthlr., auch eine massive Brau- und Brennerei, die mindestens jährlich einen Ertrag von 3000 Rthlr. gewährt. Sämmtliche Dokumente, als Karte, Vermeßungsregister, so wie Taxe von 1844, welche auf 100,000 Rthlr. festgesetzt ist, liegen zur Einsicht in meinem Comtoir, Tauenzienstraße No. 36 a.

F. Mähl.

Verkauf einer Lederfabrik.

Christian Schwarz selige Erben wünschen ihre zu Freudenthal im k. k. österr. Schlesien, im Troppauer Kreise sub Nr. 37 befindliche k. k. priv. Lederfabrik aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe besteht aus einem geräumigen, einen Stock hohen Wohngebäude, einer wohleingerichteten Werkstätte sammt Zubehörungen, mehreren Magazinen, Stallungen und Wirthschaftsgebäuden, welche sämmtlich gewölbt sind, und sich in gutem Baustande befinden.

Dieselbe liegt hart am Wasser, hat einen hinlänglichen Hofraum und ist nebstdem noch von einem dazu gehörigen Wiesengrunde umgeben.

Das Nähere ist bei Christian Schwarz selige Erben zu Freudenthal, entweder mündlich oder mittelst frankirter Briefe zu erfahren.

Sehr wohlfeile Unterhaltungs-Zeitschriften.

Beim Eintritt längerer Abende und größeren Bedürfnisses einer angenehmen und bildenden Unterhaltungs-Lectüre machen wir Freunde einer solchen, insbesondere Familien, darauf aufmerksam, daß wir die in unserem Journalzirkel gewesenen Jahrgänge schönwissenschaftlicher Zeitschriften zu sehr billigen Antiquarpreisen verkaufen. Bekanntlich sind in jedem solchen Jahrgange eine Menge Erzählungen, Novellen, Literatur- und Kunstnachrichten, Anekdoten, Correspondenzen 2c. enthalten, wodurch die Lectüre nicht nur sehr umfangreich, sondern auch vielseitig und abwechselnd wird. Verzeichnisse zur Auswahl werden gratis verabfolgt.

Aug. Schulz et Comp.,
(Altbüßer-Straße No. 10 an der Magdalenen-Kirche.)

Allerneueste Musikalien,

zu haben bei **F. F. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiede-Strasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke:

Türkische Lieder, für das Pianoforte übertragen von **Leopold von Meyer: Machmudier, Türkischer Schlachtgesang.** 20 Sgr. **Bajazett. Türkisches National-Lied.** 20 Sgr.

Amerikanische Lieder, für das Pianoforte von **Carl Schnabel**. 1 Rthlr.

Przyluski, F., Mazure, avec Introduction et Coda p. Piano. 7½ Sgr.

Petri, R., das Grab auf der Haide. Gedicht v. R. Brunold, für 1 Singst. mit Pft.-Bgl. Op. 16. 15 Sgr.

— — **die heitere Laune.** Walzer für das Pianoforte componirt. Op. 3. 10 Sgr.

Bemerkenswerth für Brennereien.

Die in diesem Jahre angekündigte, sich überall bewährte grüne Malzhefe, welche bei richtiger Behandlung pro Quart Maischraum 10 pCt. Ausbeute gewährt, ist nun im Druck erschienen und das Exemplar zu 5 Rthlr. Cour. bei dem Unterzeichneten zu haben.

Calbe a. S. den 10. October 1844.

Stoppel, Brennerei-Inspector.

Zu Neu- und Reparatur-Bauten empfiehlt sich:

Gotthold Brudloff, Maurer-Meister.
w. Neustadt, Breitestraße No. 3.

Die neue Wattenfabrik,

Graupenstraße Nro. 1, empfehle ich einem hochgeehrten Publikum zu geneigter Beachtung und verspreche bei billigen Preisen die reellste Bedienung.

J. G. Rother.

Frische Holsteiner Austern
in der Weinhandlung des
Ed. Ostwald.

Zur Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs ladet zum Karpfen-Ausschieben, wobei Musik stattfindet, ergebenst ein

Kuhnt, Gastwirth zu Rosenthal.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Im Verlage des Unterzeichnetem ist erschienen und bei **W. G. Korn** in **Breslau** zu haben:

Die Versöhnungslehre
der evangelisch-protestantischen Kirche,
historisch und kritisch beleuchtet von
Dr. Heinrich Aug. Schneemann.
gr. 8. geheftet. 1844. Preis 26¼ Sgr.

Vorgenannte Schrift geht von den unheilvollen Erscheinungen in der Vergangenheit und neuesten Gegenwart aus, daß die evangelisch-protestantische Kirche durch ihre rechtgläubigen Freunde viele Erschütterungen und Partheiungen erfahren hat und fortwährend erfährt. Sie hat sich deshalb das Ziel gesetzt, beide Doctrinen an den Maaßstab der Geschichte und der heiligen Schrift zu legen, und demnach nicht nur ihre Entstehung, Fortbildung und Vollendung, sondern auch ihre Aechtheit oder Unächtheit nachzuweisen. Daher entwickelt sie die Erscheinung derselben von der Wiege an bis zum Mannesalter, d. h. von dem apostolischen Vater Clemens Romanus an bis zu den Symbolen unserer Kirche, von wo an verschiedene Erklärungsversuche auftraten und unterstellt ihre errungene Größe dem kritischen Urtheile der Bibel, nachdem sie die Zeugnisse ihres Wachsthums aus den Geburtsregistern der ersten sechszehn Jahrhunderte beigefügt hat. Diese Belege aus den Quellen sind dem Texte, der die fortlaufende Geschichte und Kritik enthält, untergelegt, um dadurch die Schrift gebildeten Laien zugänglich zu machen.

Verlag von F. A. Eupel in Sondershausen.

In Unterzeichneten sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Wilh. Gottl. Korn**, zu beziehen:

Gedichte
von
Annette Freiin von Droste-Hülshof.
8. Velinpapier. brochirt. Preis 2 Rthlr.

Freunde ächter Poesie werden diese gesammelten Gedichte einer deutschen Sängerin von schon anerkanntem Rufe hoch willkommen heißen. Mit einer Fülle von neuen, überraschenden und tiefen Gedanken und Gefühlen verbindet die Dichterin die glücklichste Naturempfindung und Naturanschauung, welche, weit hinaus über allgemeine, verschwommene Naturschwelgerei und Sentimentalität, die innere Eigenthümlichkeit jedes Wesens in allen Sphären und Elementen mit scharfem Sinn zu erfassen, mit der keckſten, prägnantesten Sprache zu bezeichnen, durch treffende Bilder zu veranschaulichen weiß. Eine entschiedene Originalität, welche vor dem Höchsten und Tiefsten nicht zurückscheut und das anscheinend Gewöhnliche, die alltägliche Wirklichkeit des Lebens zu adeln weiß, tritt in der reichhaltigen und mannigfaltigen, Scherz und Ernst, Humor und Phantasie, Wehmuth und Feuer vereinigenden Sammlung überall unverkennbar hervor. Selbst manche Schroffheit, Härte und Dunkelheit der Gedanken, der Gefühle, der Sprache erhöhen nur das scharfe Gepräge der Eigenthümlichkeit, vielleicht selbst den Reiz dieser Dichtungen, da sie mit großer Klarheit, innigster Zartheit und Weichheit nnd dem schönsten Fluß kraftvoller und blühender Sprache abwechseln. Ein großer, umfassender, edler Sinn, der sich schon in manchem kleinen Liede verkündet, prägt sich auch in umfangreicheren Compositionen historischer Art glücklich aus, mit welchen die mächtig ringende Muse der Dichterin, den Kreis des Lyrischen durchbrechend, nach epischer Gestaltung, Fülle und Mannigfaltigkeit strebt.

Stuttgart und Tübingen, September 1844.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Taschenbücher für 1845.

In der Buchhandlung von **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau**, Schweidnitzer Str. No. 47, sind vorräthig:

Aurora. Taschenbuch für das Jahr 1845. Herausgegeben von J. G. Seidl. Mit 6 Stahlstichen. Elegant geb. 2 Rthlr. 12½ Sgr.

Bettlers Gabe. Taschenbuch für 1845, von W. Müller. 11r Jahrgang. Mit 1 Titelkupfer. Berlin. geb. 1 Rthlr. 26 Sgr.

Der Freund des schönen Geschlechts. Taschenbuch für das Jahr 1845. 42r Jahrgang. Mit 7 Stahlstichen. Wien. Elegant geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Iduna. Taschenbuch für 1845. Edlen Frauen und Mädchen gewidmet. 25r Jahrgang. Mit 7 Stahlstichen. Wien. Eleg. geb. 1 Rtl. 10 Sgr.

Lilien. Taschenbuch historisch-romantischer Erzählungen für 1845, von C. von Wachsmann. 8r Jahrgang. Mit 6 Stahlstichen. Elegant gebunden 2 Rthlr. 19 Sgr.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1845. Herausgegeben von Th. Hell. Neue Folge 5r Jahrgang. Mit 3 Stahlstichen. Leipzig. Elegant geb. 1 Rthlr. 26 Sgr.

Perlen. Taschenbuch romantischer Erzählungen für 1845, von Robert Heller. 4r Jahrgang. Mit 6 Stahlst. Sauber geb. 2 Rtl. 19 Sgr.

Sonnenblumen. Almanach historischer und moderner Novellen für 1845 von Fr. Adami. 6r Jahrgang. Berlin. cartonnirt 1 Rthlr 15 Sgr.

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1845. Neue Folge. 7r Jahrgang. Mit dem Bildnisse Schwanthaler's. Leipzig. geb. 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Das Veilchen. Ein Taschenbuch für Freunde einer gemüthlichen und erheiternden Lectüre. 28r Jahrgang. 1845. Mit 7 Stahlstichen. Wien. Eleg. geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Vergißmeinnicht. Taschenbuch der Liebe, der Freundschaft und dem Familienleben des deutschen Volks gewidmet von Carl Spindler. Für das Jahr 1845. Mit Illustrationen. Brosch. 16 Sgr.

Vielliebchen. Historisch-romantisches Taschenbuch für 1845. Von Bernd von Guseck. 18r Jahrg. Mit 8 Stahlst. Eleg. geb. 2 Rtl. 19 Sgr.

Weihnachtsblüthen. Ein Almanach für die Jugend auf das Jahr 1845. In Verbindung mit Andern herausgegeben von Dr. Gust. Plieninger. 8r Jahrg. Mit vielen Bildern. Eleg. geb. 1 Rthlr.

Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1845. Herausgegeben von C. Dräxler-Manfred. Mit 10 Stahlst. Eleg. geb. 2 Rtl. 25 Sgr.

Huldigung den Frauen. Taschenbuch für das Jahr 1845. Herausgegeben von J. F. Castelli. 23r Jahrgang. Mit 5 Stahlstichen. Elegant gebunden 2 Rthlr. 25 Sgr.

Schneeglöckchen. Taschenbuch auf das Jahr 1845. 2r Jahrgang. Herausgegeben von A. von Schaden. Mit einem Titelkupfer. Cartonnirt 1 Rthlr. 15 Sgr.

Genealogisches Taschenbuch für das Jahr 1845. Von Fr. Gottschalk. 5r Jahrgang. Cartonnirt 1 Rthlr.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben, so wie durch E. Rudolph in Landeshut, H. A. Sello in Krotoschin und E. G. Schön in Ostrowo zu beziehen:

Heine, (Polizei-Sergeant) **Anweisung, Feuersbrünste schnell und sicher zu löschen,** nebst Beschreibung der zweckmäßigsten Löschungsgeräthschaften, für Stadt- und Landgemeine und jeden Hauswirth. Preis 10 Sgr.

Der Motten- und Wanzen-Vertilger, nebst 108 beste Mittel wider Ameisen — Kellerwürmer — Schnecken — Fliegen — Wespen — Schaben — Kornwürmer — Raupen, wie auch gegen Ratten und Mäuse. 3te verbesserte Auflage. 10 Sgr.

Das herrliche, als klassisch von allen Nationen anerkannte

GROSSE PRACHTWERK:

Paul und Virginie

und die

Indische Hütte

von

Bernardin de Saint-Pierre.

Mit mehr als 400 ausgezeichneten Holzstichen, drei Stahlstichen und einer Karte

(Ladenpreis 6 Rthlr.)

sind wir wegen Verkaufs des Restes der Auflage

in der berühmten Pforzheimer Ausgabe

(der schönsten, welche existirt, und überhaupt mit das Schönste, was je aus der Presse hervorgegangen)

in den Stand gesetzt, so lange der Vorrath reicht, zu

nur 1 Rthlr. 18 ggr.

abgeben zu können, worauf wir Freunde des wahrhaft Schönen aufmerksam zu machen uns beeilen.

G. P. Aderholz in **Breslau.**

So eben ist erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** zu haben:

Neue Fütterungsmethode für Pferde

oder 11,081 Rthlr. 6 gGr. jährliche Ersparung bei der Unterhaltung von 300 Pferden, 1,108 Rthlr. 3 gGr. bei 30 Pferden, also 36 Rthlr. 22 gGr. 6 Pf. an 1 Pferde, nebst Vergleichungstabelle der innern Kraft dieser Fütterung mit der des Hafers, welche zeigt, daß die neuerfundene Methode an Kraft die Haferfütterung übertrifft. Preis 20 Sgr.

In Breslau bei **G. P. Aderholz** — Liegnitz bei **Kuhlmey** — Glogau bei **Flemming** — Schweidnitz bei **Heege** — Neiße bei **Hennings** — Gleiwitz bei **Landsberger** — Oppeln bei **Gogel** — Glatz bei **Prager** — Leobschütz bei **Ferck** — Oels bei **Gröger** und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die zweite Auflage — der radikalen

Heilung der Muttermaale Sommerflecken, — des Kupferhandels, — der Finnen, — Mitesser, — und Leberflecken.

Von dem praktischen Arzt und Hofrath **Berg.** Preis 15 Sgr.

Wie hilfreich die Schrift gegen obige Uebel ist, wird durch den raschen Absatz von 3000 Exemplaren bewiesen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in Breslau bei **G. P. Aderholz** zu bekommen:

Der Sorgenbrecher,

oder das Buch zum Schief- und Bucklich-Lachen. Enthaltend eine Lachtaubenfricassee mit Pfeffergurkensauce und Senfgurken, ein erprobtes Gericht zur gründlichen Heilung aller Murrköpfe und Grillenfänger, aber auch lustigen Häusern bestens empfohlen. An das Licht gestellt durch Jocosum Hilarium Kurzweil.

12. 1843. brochirt $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Eine ähnliche Auswahl des Gediegensten ist dem Publikum noch nie geboten worden. Hier ist auch nicht eine Anekdote, nicht ein Gedicht, das nicht erschütternd auf die Lachmuskeln wirken sollte. Man lese und überzeuge sich.

Frische Trüffeln

und Stralsunder marin. Bratheringe empfingen und empfehlen

G. Knaus u. Comp.,

Albrechtsstr. No. 58. nahe am Ringe.

Frische Stralsunder

mar. Bratheringe

empfingen die erste Sendung und empfehlen

Gebr. Knaus,

Kränzelmarkt No. 1.

Meinem **Lesezirkel für Herren,** politisch, literarhistorisch, kritisch, können jetzt bei Beginn des neuen Cyclus wieder einige Theilnehmer beitreten. Abonnement vierteljährlich 1 Rtlr.

O. B. Schuhmann, Albrechts-Straße Nro. 53.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich an hiesigem Orte ein

Mode-Waaren und Tuchgeschäft

entrirt habe.

Durch persönlich gemachte Einkäufe in Berlin sowohl, als auf der letzten Leipziger Messe bin ich in den Stand gesetzt, meine Waaren auf das Geschmackvollste und Billigste für jede Saison zu liefern, und indem ich um geneigten Zuspruch bitte, soll es mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung das Zutrauen Aller zu erwerben.

Oels, im October 1844.

M Kayser.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, die Eröffnung meiner, auf hiesigem Platze neu begründeten

Tuch-Handlung

in dem ehemaligen **Geschäfslokale** der Herren **Gebr. Polacke,**

Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße No. 6,

ergebenst anzuzeigen.

Das vor einigen Tagen eingetroffene **ganz neue Lager** von feinen niederländischen, feinen, mittel und ordinairen inländischen Tuchen, in allen modernen Nuancen, so wie französischen, englischen und niederländischen Stoffen zu Beinkleidern und Westen, verbunden mit einem Sortiment bunter und weißer Flanelle, setzt mich bei genauer Sachkenntniß und meinen bescheidenen Ansprüchen in den Stand, den Anforderungen der Zeit zu genügen.

Indem ich dies neue Geschäft zur gütigen Beachtung angelegentlichst empfehle, verspreche ich bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Robert Augustini.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden machen wir die ergebene Anzeige, daß wir unserm

Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft

ein Lager aller Arten Spielwaaren hinzugefügt haben. Wir bitten, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch auf diese Branche auszudehnen und versichert zu sein, daß wir bei der größten Auswahl stets die billigsten Preise notiren werden.

F. A. Prager & Sohn

in Liegnitz.

Lager von fertiger Wäsche.

Eine vorzügliche Auswahl von weißer Wäsche jeder Art, nach den neuesten Pariser und Wiener Modellen gefertigt, empfiehlt zu den solidesten Preisen:

A. Löwy, Neue Weltgasse No. 37, im zweiten Stock.

Aufträge jeder Art in dieser Branche werden angenommen und aufs Schnellste und Billigste ausgeführt.

Frische Trüffeln, Strals. Bratheringe

empfing

H. Hoffmann, Schmiedebrücke N. 56,

der Stadt **Warschau** gegenüber.

Fertige **Damen-, Herren-, Mädchen-** und **Knaben-Hemden** so wie auch Bettwäsche empfiehlt die Leinwandhandlung von

Moritz Haußer,

Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

Für die Herren Schuhmachermeister.

Weißen Fries zum billigsten Preise empfiehlt die Leinwandhandlung M. Wolff, Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke No. 1.

Im Liebich-schen Lokale

morgen, Mittwoch den 16ten d. M., das 2te Subscriptions-Concert in dem mit Blumen decorirten Salon. Für Nicht-Abonnenten $2\frac{1}{2}$ Sgr. Entrée. Anfang 3 Uhr. Hierzu empfiehlt sich A. Kutzner.

Heute großes Concert

im Glashause der oberschlesischen Eisenbahn zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, worin unter andern folgende neue Piecen:

1) Festmarsch aus Catharino Canaro von Lachner, 2) Duett aus Linda di Chamounix von Donizetti, 3) Nur Leben, Walzer von Strauß, 4) Liebesneckereien, Polka von Kuffner und 5) Actienschwindel-Galopp von Leuthner, aufgeführt werden.

Zum Fleisch- u. Wurstausschieben

auf Mittwoch den 16. d. Mts., ladet ergebenst ein

Scholtz, Brauer in Protsch.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben ladet auf heute Dienstag ergebenst ein

Handke, Mathiasstraße No. 75.

Gestohlen

wurde aus der Rocktasche eine Brieftasche während des Gehens auf **der sehr gut erleuchteten Schweidnitzer Straße** am Abend des 12ten d. M. — Die Deckel erwähnter Brieftasche haben einen Ueberzug von rothem Sammt mit Gold gepreßt; inwendig sind an beiden Seiten Taschen, auf denen Stickereien und zwar auf der einen ein Bouquet, auf der andern das Wort: Nein! Nächst einigen Visitenkarten und gepreßten Blumen befanden sich in der Brieftasche vier Fünf- und 1 Einthalerschein. Wer zum Wiederbesitz des Gestohlenen (und sei es die Brieftasche allein) verhilft, erhält eine gute Belohnung: Ohlauer Straße No. 43 in der dritten Etage.

---

10 Rthlr. Belohnung.

Am 10ten d. M. in den Abendstunden ist auf der Straße von Breslau nach Oels — wahrscheinlich zwischen Hundsfeld und dem sogenannten Wolfskretscham — mittelst Durchschneiden der Plaue ein verschlossener Koffer gestohlen worden. Der Inhalt desselben bestand in bunten Leinen, verschiedenen Arten Sammt, Schuhen, Handschuhen, nebst vielen Artikeln zu Damen-Putz, mehreren Arten bunter Seide u. sonst noch mancherlei Gegenständen.

Wer zur Ermittelung dieses Diebstahls so weit beizutragen vermag, daß der Raub ganz oder wenigstens zum größten Theil wieder erlangt werden kann, dem wird obenbezeichnete Belohnung Ohlauer Straße No. 17 im Gewölbe zugesichert.

Ein Leinwandbeutel mit Geld ist in meiner Conditorei, Schweidnitzer Straße No. 28 vis à vis vom neuen Theater, gefunden worden. Der sich Legitimirende erhält gegen die Insertions-Gebühren selben zurück.

Peter Nicolai, Conditor.

Ein großer Pinscher-Hund, mit grünem Leder-Halsband und Steuer-Marke, schwarz mit brauner Brust, kurzer Ruthe und Ohren, der auf den Namen Zampa hört, hat sich in der Gegend von Althoff-Dürr, Eckersdorff, Reppline 2c. verlaufen. Wer denselben Taschen-Straße No. 29 zurückbringt, erhält eine gute Belohnung und Erstattung der Kosten.

Ein bequemer Kutschwagen geht von hier retour nach Frankfurt a. O. Zu erfragen: Reuschestraße No. 45 im rothen Hause.

Ohlauer Straße No. 4 ist für ruhige Miether eine Wohnung im Hofe zu Weihnachten zu vermiethen.

Zu vermiethen Klosterstraße No. 80 eine Wohnung von 5 Stuben, 1 Kabinet und Beigelaß, ganz oder getheilt, eben so Stallung und Wagenplätze, bald oder Weihnachten zu beziehen.

Eine freundliche und bequeme Wohnung von 4 Stuben, einem Kabinet, lichter Küche 2c. ist Kupferschmiedestraße No. 26 in der ersten Etage zu vermiethen und sogleich oder Term. Weihnachten zu beziehen.

Gartenstraße No. 21 sind zwei meublirte Zimmer zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Gräfin von Pückler, von Burkersdorf; Hr. Graf von Nesselrode, General, von Warschau; Herr v. Stablewski, Kammerherr, von Olonie; Hr. v. Siemiontkowski, von Wolawitz; Herr v. Jaguien, von Warschau; Hr. Graf von Mycielski, von Rokosowo; Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz; Hr. Baron v. Eckardstein, von Falkenhagen; Hr. Block, Major, von Neisse; Hr. Hartwich, Architekt, Hr. Petri, Lieutenant, beide von Berlin; Hr. Friese, Oberförster, von Patschkau; Hr. Esser, Kaufmann, von Cöln; Hr. v. Budberg, Kammerherr, Hr. Schlumberger, Chemiker, beide von Dresden; Hr. Sander, Kaufm., von Crefeld. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Zamoyski, Gutsbes., von Posen; Hr. Kronenberg, Börsen-Wechsel-Agent, von Warschau; Hr. Breslauer, Maler, von Düsseldorf; Herr v. Dannenberg, Rittmeister, Hr. v. Bornstedt, Baumeister, beide von Nimptsch; Herr Dr. Schmidt, von Neumarkt; Hr. Correnz, Techniker, von Ullersdorf. — Im weißen Adler: Baronin v. Dalwig, aus Oberschlesien; Hr. Knauff, Ob.-Landg.-Rath, von Ratibor; Hr. Baron v. Stosch, Offizier, von Wohlau; Hr. Bach, Justizrath, von Glatz; Hr. Löwenherz, Hr. Bonn, Kaufleute, von Berlin; Hr. Aumann, Kaufm., von Kaisers-Lautern; Hr. Vanselow, Student d. Rechte, von Greifenberg. — In den 3 Bergen: Hr. Hausmann, Kaufm., von Ratibor; Herr Kleinsteuber, Kaufm., von Bremen; Hr. Roland, Kaufm., von Barmen; Hr. Kertscher, Kaufm., von Leipzig. — Im blauen Hirsch: Herr Graf von Mettich, Rittmeister, von Nimptsch; Hr. Fuhrmann, Förster, von Karlsruh; Hr. Rosenthal, Kaufm., von Rosenberg; Hr. Groß, Kaufm., von Kreuzburg. — Im deutschen Haus: Hr. Bauer, Bürger, von Kalisch. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Pollack, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Schweidnitz. — Im Rautenkranz: Hr. Gäßner, Dekonom, von Rudolstadt. — In der Königs-Krone: Hr. Antelmann, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Dibietz, Dekonom, von Zirlau. — Im weißen Storch: Hr. Goldenring, Kaufm., von Raschkow; Hr. Gerstmann, Hr. Hoff, Kaufleute, von Ostrowo. — Im weißen Roß: Hr. Fliegel, Gutsbesitzer, von Scheibekirch; Hr. Woy, Gutsbesitzer, von Nieder-Glauche; Hr. Kosche, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Baum, Kaufmann, von Rawicz.

Universitäts-Sternwarte.

1844. 13. Octbr.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 8,94	+ 10,0	+ 5,2	0,2	W	3	überwölkt
" 9 "	9,14	+ 10,5	+ 6,0	0,2	O	0	—
Mittags 12 "	9,16	+ 11,0	+ 8,5	0,8	O	3	—
Nachm. 3 "	8,76	+ 11,0	+ 9,0	1,0	O	3	—
Abends 9 "	8,66	+ 10,6	+ 8,4	1,4	O	10	—

Temperatur-Minimum + 5,2 Maximum + 9,0 der Oder + 9,0